

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 25. Juli 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

## Gluchtartiger Rückzug der Russen in 250 Kilometer Breite.

### Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 24. Juli (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 24. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Artillerieschlacht tobt in noch nicht erreichter Stärke Tag und Nacht weiter. Die Erkundungsvorstöße gegen unsere Front mehren sich. Zwischen dem Kanal von La Bassée und Lens hält das lebhafteste Feuer an; beiderseits von Hülluch blieben nächtliche Aufklärungsunternehmungen des Feindes ohne Erfolg.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Chemin des Dames griffen die Franzosen bei Cerny wieder die kampfbewährte 13. Infanterie-Division an, die bisher kein Fußbreit der von ihr im Angriff genommenen Stellungen verlor. Das aus Westfalen und Lippern bestehende Infanterie-Regiment Nr. 55 hat in letzter Zeit 21 Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen. Auf dem rechten Maasufer drangen am 22. Juli Teile badischer Regimenter in den stark verschanzten Corrière-Wald ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die gesamte Ostfront zwischen Ostsee und Schwarzem Meer steht im Zeichen erbitterter Kämpfe und großer Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen!

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Bei der

Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn

griffen die Russen bei Jakobstadt abends vergeblich an, nachdem am Morgen ein Angriff in breiter Front durch unser Vernichtungsfeuer im Entstehen niedergehalten worden war. Südwestlich von Dünaburg führten sie nach starker Artilleriewirkung 6 Divisionen fünfmal, tiefgegliedert gegen unsere Linien, die voll behauptet wurden. Nach harten Nahkämpfen mußte der Gegner unter ungeheuren Verlusten weichen. Auch bei Krewo stürmten die Russen vormittags erneut in 5 Kilometer Breite an; sie wurden zurückgeschlagen. Dorf Krewo ist wieder in unserer Hand. Im ganzen hat der Feind südlich von Smorgon mit 8 Divisionen, deren Regimenter sämtlich durch Gefangene und Tote in der Front festgestellt werden konnten, angegriffen. Nur Trümmer sind zurückgekehrt.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli:

Die strategische Wirkung unserer Operation in Ostgalizien wird immer gewaltiger; auch vor der nördlichen Karpathenfront weicht der Russe! Vom Sereth bis in die Waldkarpathen sind wir in einer Breite von 250 Kilometern im Vorwärtsdrängen. Unsere siegreichen Armeekorps haben den Sereth-Übergang südlich von Tarnopol erkämpft. Bei Trembowla wurden vereinzelt Massenangriffe der Russen zurückgeworfen. Podhajce, Halicz und die Linie der Bistrika Solotwinska sind überschritten. Die Beute ist bisher nicht zu übersehen. Mehrere Divisionen melden

je 3000 Gefangene;

halb herausstellen. Auf jeden Fall bedroht unser Vormarsch Landstriche, die der Russe schon Ende August 1914 in Besitz genommen hat. Und wenn nicht alles trägt, wird unsere Offensive auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz Fernwirkung üben, indem sie den bedächtigen Briten und den zögernden Franzosen endlich zur Einleitung ihrer vielbesprochenen Sommeroffensive nötigt.

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 23. Juli, abends.

Artillerieschlacht in Flandern unverändert. Starke russische Angriffe südwestlich von Dünaburg sind gescheitert. In Ostgalizien reißt sich in raschem Fortschritt Erfolg an Erfolg.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 22. Juli nachmittags lautet: Südlich der Duse ziemlich starke Artillerietätigkeit. In beiden Ufern der Maas zeigte sich der Feind im Laufe der Nacht sehr tätig. Der Artilleriekampf war heftig in der Gegend von Avoourt, Bezonvaux und in dem ganzen Abschnitt von St. Mihiel. Nördlich von Bezonvaux griffen die Deutschen an zwei Stellen unserer Front an. Nach einem lebhaften Kampf, der sie ernsthafte Verluste kostete, waren wir sie aus einigen Grabenstellungen, in denen sie Fuß gefaßt hatten, gänzlich heraus.

Französischer Bericht vom 22. Juli abends: Die Schlacht hat den ganzen Tag über mit äußerster Heftigkeit angehalten. Die Gegend von Hurtebise und Craonne lag unter unerbittlicher Artilleriebeschichtung. Sehr zahlreiche deutsche Batterien waren hauptsächlich auf der Hochfläche von Casemates und von Calsonien tätig, die die Deutschen unermüdlich mit starken Kräften angriffen. Auf der Hochfläche von Calsonien gelang es den Deutschen nach wiederholtem Mißerfolg nachmittags, in unserer ersten Linie Fuß zu fassen, wo der Kampf erbittert weitergeht.

Belgischer Bericht: Tagsüber hat der Feind verschiedene Punkte unseres Abschnittes beschossen. Unsere Artillerie war besonders bei Steenstraete und Heias sehr lebhafte; die feindliche Gegenwirkung war hier ziemlich schwach. Gestern (23.) einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug bei Boesinghe ab.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 22. Juli nachmittags lautet: Patrouillenzusammenstöße zu unseren Gunsten in der letzten Nacht nordwestlich St. Quentin und südlich Lens. Unsere Linien rücken südlich nach Monchy-lez-Reuilly leicht vor. Die feindliche Artillerie war während der Nacht tätig in der Nachbarschaft von Lens und Armentières und nahe der Küste.

Englischer Bericht vom 22. Juli abends: Ein feindlicher Stoßtrupp ist östlich von Leverguier abgewiesen worden. Dider Dunst behinderte gestern die Flugtätigkeit bis zum Abend. Dann fanden viele Kämpfe statt. Zwei deutsche Flugzeuge wurden heruntergeholt, vier weitere fliegen heruntergetrieben. Eins unserer Flugzeuge wird vermisst.

Die unglaubliche Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

Ein am 26. Juni aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrter deutscher Soldat gab bei seiner Vernehmung an, daß die deutschen Gefangenen, als sie in Marschkolonne abtransportiert wurden, von französischen Maschinengewehren beschossen wurden, obwohl sie deutlich als Gefangene erkennbar waren. Sie wurden dann bei Verthes in eine notdürftig mit Brettern gebaute Bodensenkung gebracht, in der sie zu dreien übereinander liegen mußten. Täglich mußten sie in die Artilleriezone zur Arbeit, wobei mehrere von ihnen in deutschen Artilleriefeldern fielen. In Roanne, wohin sie dann gebracht wurden, wurden die Gefangenen zu völlerrechtswidriger Arbeit in einer Granatfabrik gezwungen. In Calais mußten sie im Hafen Kohlen schippen. Wer sich weigerte, verfiel den härtesten Strafen. In Calais beobachtete der Gefangene wiederholt die Benutzung von Bazarstiften zur Truppen-transporten. Der französische Hauptmann Cadet, der in Verthes sein Abteilungscommandeur war, schlug die gefesselt vor ihm stehenden Gefangenen ins Gesicht und beschimpfte sie als „preußische Schweinehunde“.

Norwegische Pressestimme über die mangelnde Einheit in den Operationen der Alliierten.

Norregard schreibt im Kristianiaer „Morgenbladet“: Auffallend ist es, wie wenig es in diesem

### Zur Kriegslage.

Der Vormarsch auf Tarnopol.

Wie sehr die geniale Kriegsführung der Mittelmächte und die unüberwindliche Stoßkraft ihrer Heere dem Biververband überlegen sind, hat sich schon wieder in Ostgalizien vor den Augen der ganzen Welt deutlich gezeigt. Wie dürftig waren doch die Ergebnisse der englisch-französischen Frühlingsoffensive bei Arras und in Flandern, an der Aisne und in der Champagne, der russischen Juli-offensive bei Konjuchow, Brczany und am Dnjestr, gar nicht zu reden erst von dem völligen Zusammenbruch der letzten Offensiven Sarraill und Cadorna in Mazedonien, am Isonzo und an der Brenta! Trotz einer Munitions- und Menschenvergeudung sondergleichen, trotz zahlreicher Übermacht haben diese Angriffsbewegungen unserer Feinde in unseren Fronten nur flache Einbrüche hervorgerufen, die an der strategischen Lage nicht das geringste zu ändern vermochten. Anders unsere Vergeltungsoffensive, die am 19. Juli wie ein furchtbares Gewitter gegen die russischen Stellungen zwischen Hloczow und Bzow losbrach. 45 Kilometer breit und mindestens ebenso tief ist der Raumgewinn, den dieser Durchbruch erzielt hat. Wir wollen nicht von einem zweiten Gorlice reden, aber wir dürfen an diesem die Tatsache, daß unsere Braven bereits seit dem 11. russische Armee sprechen. Feindliche Grabensysteme, feindliche Stellungen so wirksam zu durchstoßen, daß man wirklich von einem regelrechten Durchbrechen reden kann, das bekommen nur einmal nur deutsche Soldaten fertig. Und dabei währte die Artillerievorbereitung nur einige Stunden, während die Feinde bei allen ihren vergeblichen Durchbruchversuchen selten weniger als drei oder vier Tage lang „getrommelt“ haben. Es mag sein, daß einige russische Regimenter, wie die Tagesberichte Brussilows glaubhaft machen, kampfesüchtig ihre Verteidigungslinie preisgegeben haben, die meisten anderen russischen Verbände haben aber, wie ihre unerhörte hohen blutigen Verluste beweisen, heftigen Widerstand geleistet, nicht nur zu Beginn unserer Offensive, sondern auch in allen Zwischenabschnitten, die die unfrigen in schneidigen Vorwärtsdrang rasch hintereinander überwinden haben. Umso höher zu bewerten ist die Tapferkeit und die Kriegstüchtigkeit unserer Truppen, umso wärmeres Lob verdient ihre Führung, die im Laufe der drei Jahre dieses Krieges stets dafür gesorgt hat, daß die einzelnen Streiträfte möglichst oft aus der Teilnahme an den Bewegungen abgezogen wurden, größten Nutzen ziehen konnten.

Selbst die russische Heeresleitung gibt zu, daß sie eine Niederlage erlitten hat. Auch ihre siebente Armee geriet ins Wanken und hat ihre Erstlings-erfolge bei Brczany und im Dnjestwinkeln zwischen Halicz und Stanislaw bereits wieder eingebüßt. Schon vorher war „automatisch“ der Raumgewinn bei Konjuchow aus den Angeln gehoben worden. Bezeichnend ist, daß das russische Revolutionsheer in Kalusch und Umgebung fast ärgere gehaßt hat als seinerzeit das Zarenheer in Ostpreußen und in Westgalizien und daß der jegliche Rückzug mit seinen brennenden Ortschaften und der Vernichtung aller Stapelplätze dem Rückzuge des Großfürsten Nikolajewitsch ähnlich ist wie ein Ei dem anderen. Das Bild wird noch vollständiger, wenn man den Kiener Rechtsanwalt Aerenak, der nunmehr Ministerpräsident, Kriegsminister und Diktator in einer Person ist, Andersdenkende ebenso rücksichtslos niedertruten und niedertraktieren sieht wie seine Vorbilder aus der Zarenzeit.

Zur Entlastung ihrer ostgalizischen Heeresstelle hat die russische Führung bei Smorgon eine Ablenkungs- und Gegenoffensive vorgetrieben. Wie bisher immer, wurden auch dort nur engbegrenzte Einbruchsvorteile erzielt. Ob am Naroczsee, bei Dünaburg und Riga, wie die Zunahme des Artilleriefeuers andeutet, ähnliche Ablenkungen folgen werden, wird sich

Jahre der Verhandlungen geglättet ist, Einleit in ihre Operationen zu bringen. Die eine Offensive folgte der andern mit größerem oder geringerem Zwischenraum. Nicht einmal auf der Westfront konnten es die Engländer und Franzosen erreichen, daß ihre großen Angriffe gleichzeitig erfolgten. Erst einen ganzen Monat danach, ehe noch die Franzosen und Engländer sich von ihren langen und harten Offensivkämpfen hatten erholen können, legten die Italiener ihrerseits mit ihrer großen Offensive ein. Aber auch die 10. Jänner Schlacht war geschlagen, ohne daß eine Hilfe durch eine gleichzeitige russische Offensive eingetroffen wäre. Und als nun die Russen ihrerseits am 1. Juli zur großen Offensive schritten, da war es wiederum zu spät. Sechs Wochen genügt nicht für die Italiener, um sich zu reorganisieren; und doch hätte in diesem Falle ein kräftig geführter Stoß eine große Unterstützung für die Russen bedeutet. Dazu aber waren die Italiener nicht in der Lage. Und warum die Westmächte diese Arbeit nicht leisten konnten oder wollten, ist sehr schwer zu sagen. Sollten sie dennoch an der Westfront wieder angreifen, so wird die größte Kraft des russischen Angriffstoches verbraucht sein, und der Beistand, den sie dann leisten könnten, ist beträchtlich geringer als noch vor wenigen Wochen.

## Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 28. Juli meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

### Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 22. Juli heißt es: Während des Tages hielt sich gestern die Kampftätigkeit auf der ganzen Front in mäßigen Grenzen.

## Die Kämpfe im Osten.

### Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 28. Juli gemeldet: Kilitischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Madensien Stellenweise starker Geschützkampf. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph. Zwischen dem Susita-Tal und der Dreiländerede lebte die Geschütztätigkeit erheblich auf. Der Feind unternahm an mehreren Stellen Angriffe; er wurde überall zurückgeschlagen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die verbündeten Truppen erreichten im siegreichen Vordringen bei Tarnopol den Sereth und überschritten die Bahn Kozow-Straw beiderseits der Strpa in breiter Front. Die Russen brachen auch an der Karajowta ab. Die Rückwirkung des Sieges greift auf das Südufer des Dnjestr bis zu den Karpathen hin über. Überall räumt der Feind seine Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Haefel, Feldmarschalleutnant.

### Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 21. Juli lautet: Westfront: Südwestlich von Dünaburg unterhielt der Feind sehr heftiges Artilleriefeuer. In der Richtung Klotzow entwickelte der Gegner den Durchbruch unserer Front und setzte am 20. Juli den Angriff in der allgemeinen Richtung Tarnopol fort. Unsere Truppen zogen sich, ohne im allgemeinen den Beweis der nötigen Standhaftigkeit zu geben und stellenweise sogar den Befehlen ihrer Anführer nicht gehorchend, weiter zurück und hielten sich am Abend auf der Linie Kiew-Gladky-Rokotopina-Bybuduw. Auf der Front Ryski-Botutory beschloß der Feind kräftig mit Unterbrechungen unsere Gräben. Am Lomnica-Flusse in der Gegend des Dorfes Nowica ergriß der Feind wiederholt die Offensive, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen, außer nordöstlich vom Dorfe, wo es ihm gelang, eine der besetzten Höhen zu nehmen. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer von Aufklärern.

Rumänische Front: In der Gegend der Kinnic-Mündung griff die feindliche Infanterie nach Artillerievorbereitung an, wurde aber durch einen Gegenangriff rumänischer Truppen abgewiesen, die die erste Linie wiederherstellten. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer.

Lustdienst: In den Karpathen schossen wir durch Gewehrfeuer ein deutsches Flugzeug ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden.

Russischer Bericht vom 22. Juli: Westfront: Südwestlich von Dünaburg in der Richtung Wilna und Baranowitschi Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Westlich von Tarnopol legte der Feind die Offensive in der allgemeinen Richtung Tarnopol und mehr südlich längs der Strpa fort. Unsere Truppen, die den Befehlen ihrer Anführer jeden Gehorham verweigerten, zogen sich weiter über den Sereth zurück und ergaben sich hier und da dem Feinde. Einzig und allein die 155. Infanterie-Division leistete dem Gegner Widerstand in der Gegend Doljante-Domomarytsche, desgleichen Panzerautomobile, die deutsche Kavallerie auf der Straße von Tarnopol beschossen. Am Abend des 21. Juli hielten sich unsere Truppen am Sereth auf der Front Jolotsche-Tarnopol-Maschkowise. Das Dorf Zagorbelke, ein Vorort von Tarnopol, ist in die Hände des Feindes übergegangen. Trotz unserer erdrückenden Überlegenheit an Streitkräften und technischen Mitteln in allen Angriffsabschnitten dauert unser Rückzug ununterbrochen fort. Unseren Truppen fehlt es völlig an Standhaftigkeit; sie erörtern unaufhörlich die Frage, ob diese oder jene Staatsform durchzuführen sei, und leihen aufmerksam Gehör der verbrecherischen Propaganda der maximalistischen Sozialdemokraten. Auf dem Lomnica-Fluss in der Gegend des Dorfes Babin und von Soudjantia ergriß der Feind nach Artillerievorbereitung die Offensive und zwang unsere Truppen, die das Dorf Babin hielten, auf das rechte Lomnica-Ufer hinüberzugehen. In der übrigen Front Gewehrfeuer.

zahlreiche schwere Geschütze bis zu den größten Kalibern, Eisenbahnzüge voller Verpflegung und Schießbedarf, Panzerzüge und Kraftwagen, Zelte, Baracken und jegliches Kriegsgerät sind erbeutet und legen Zeugnis ab von dem übereilten Rückzug des Feindes.

### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Der Nordflügel hat sich der südlich des Dnjestr begonnenen Bewegung angeschlossen. Längs der ganzen Front starke Feuerfähigkeit des Gegners. Beiderseits der Bistrika und südlich des Loelgnes-Passes werden russische Vorstöße abgewiesen. Gesteigertem Feuer zwischen Tarnopol und Putna-Tal folgten im breiten Abschnitt Versuche der Russen und Rumänen, zum Angriff vorzubrechen. Fast überall hielt unsere Abwehrwirkung den Feind in seinen Gräben nieder; wo er herauskam, ist er zurückgeschlagen worden. Heute früh sind dort neue Kämpfe entbrannt.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensien:

Auch längs Putna und Sereth schwoll der Feuerkampf zu erheblicher Stärke an. Mehrfach gingen russisch-rumänische Sturmtruppen zum Angriff vor. Sie brachen schon in unserem Abwehrfeuer zusammen.

### Mazedonische Front:

### Keine größeren Kampfhandlungen.

### Der Erste General-Quartiermeister L u d e n d o r f f.

### Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 22. Juli heißt es: Rumänische Front: Bei Tulcea Gewehrfeuer. Bei Iaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

### Die 11. russische Armee völlig geschlagen.

Über die Kämpfe des 22. Juli berichtet M. T.-B.: In Ostgalizien blieb die kraftvolle Vormarschbewegung auch am 22. Juli im Fluß. Das ungestüme Nachdrängen unserer Truppen hat die russische Front von Tarnopol bis ins Karpathenvorgebirge ins Wanken gebracht. Unsere Truppen zwischen Brzegany und Halicz sind ebenfalls im Vorgehen; die Zahl der Gefangenen steigt noch nicht fest. Bislang sind 47 Geschütze, darunter eine große Anzahl schwerer, eingebracht worden. Trotzdem die Russen die Absicht hatten, wie bei früheren Rückzügen, alles in Flammen aufgehen zu lassen, konnten sie diesen Plan in der Eile des Rückzuges nicht voll verwirklichen. Bei Zborow haben sie lediglich die große Chausseebüchse verbrannt, die zahlreichen rechts und links davon über den Strpa-Grund führenden Holzbrücken mußten sie unzerstört lassen. Ebenso die große Straßenbrücke in Jezierna über die Wolusza. Die russischen Quartiere in den Ortschaften hinter der Front besaßen überall den überfüllten Eindruck. Vielerorts fielen bedeutende Mengen von Nahrungsmitteln und Munition in die Hände der Verfolger. Die Veruche der Russen, die Munitionslager in Jezierna in die Luft zu sprengen, gelangen nur zum Teil. Gewaltige Bestände blieben unzerstört, und bereits am Vormittag des 21. trafen deutsche Lastzüge ein, um sie zur eigenen Verwendung abzutransportieren. Auch die riesigen Verpflegungsvorräte in Jezierna konnten die Russen nur teilweise durch Übergießen mit Petroleum unbrauchbar machen. Bereits gegen Mittag des 21. waren die Ortschaften Medowa und Kozlow (10 Kilometer südwestlich und südlich von Jezierna) erobert, während unsere Truppen bereits bis auf 9 Kilometer gegen die Stadt Tarnopol vorgezogen waren, die seit Beginn des ersten Kriegsjahres in russischen Händen ist. Von den genannten Höhen sahen die Verfolger bereits deutlich den Kirchturm von Tarnopol. Weder durch zusammengefaßtes Feuer auf die große Landstraße, noch durch starke Gegenangriffe vermochten die Russen den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Auch ein Vorstoß mit von Tarnopol herangeführten Panzerautos schlug fehl. Das Sperrfeuer der deutschen Geschütze zwang die Panzerwagen zur raschen Umkehr.

Der 22. Juli brachte abermals gewaltigen Raumgewinn für die Verfolger. Am östlichen Ufer der Strpa vorgehende Kolonnen erreichten bereits in der Nacht zum 22. Juli mit Kavallerie bei der Station Demjow an der Strpa die Eisenbahnlinie Kozow-Tarnopol. Die ostwärts abziehenden russischen Kolonnen wurden häufig mit vernichtender Wirkung von unserer Artillerie gepackt. Auf allen Straßen und Wegen liegen Reihen russischer Gefallener verstreut. Ein Eisenbahnzug, der nach Osten zu entkommen suchte, wurde von Demjow von Ulanen und Jägern zur Umkehr gezwungen. Außer Unmengen von Munition und Lebensmitteln wurden hier sechs schwere Flachbahngeschütze erbeutet, die am Bahnhof zum Verladen bereitstanden. Am Vormittag des 22. wurde die Bahnlinie von Infanterie in breiter Form überschritten. Obwohl die zahlreichen Verteidigungsanlagen am östlichen Strpa-Ufer mit ihren weit ausgedehnten und noch völlig intakten Drahthindernissen eine vorzügliche Gelegenheit zur abschnittsweise Verteidigung boten, leisteten die Russen nirgends ernstlichen Widerstand. Ihre Nachhut wurden überall geworfen. Weitbin am Horizont sah man zu beiden Ufern der Strpa die weichen russischen Kolonnen, deren Rückzug stellenweise zur Flucht ausartete. Das warme, trockene Wetter begünstigte das rasche Vordringen unserer Truppen. Die Wege haben sich gebessert. Die Geländebatterien ziehen mit der vordersten Infanterie, und auch die schwere Artillerie bis zu den schwersten Kalibern wird mit bemerkenswerter Schnelligkeit nachgezogen. Vor Tarnopol leisteten die Russen hartnäckigen Widerstand. Auf den Höhen östlich der Stadt hatten sie eine große Masse schwerer und leichter Artillerie zusammengezogen. Am Morgen des 22. Juli erreichte die deutsche Infanterie den vor Tarnopol seartig erweiterten Sereth. Die russische Artillerie überschüttete das Westufer dieses Flusses mit einem Hagel von Schrapnell und Granaten. Gleichzeitig eröffneten zahlreiche Maschinengewehre, die auf dem Kirchturm und hohen Gebäuden der Stadt aufgestellt sind, ein heftiges Feuer. Es wäre ein Leichtes, den russischen Widerstand durch schweres Feuer auf die Stadt, die ihnen Schutz und Deckung bietet, zu brechen, ähnlich wie die Franzosen in solchen Fällen sich nicht scheuten, ihre eigenen

Städte in Grund und Boden zu schießen. Stimmung und Geist unserer Truppen ist den glänzenden Erfolgen entsprechend siegestroh und angriffsfreudig.

### Die Bresche in der russischen Front.

Neuerdepeschen aus Galizien melden, daß die Bresche in der russischen Front 12 Meist breit und 10 Meist tief ist.

### Die russischen Nielsenverluste.

Die „Wost. Stg.“ bringt nach einer Stockholmer Meldung einen Aufruf der allrussischen Arbeiter- und Soldatenräte an die russischen Reserve- und Ersatzformationen. Danach haben allein bis zum 14. Juli aus dem Bereiche des 11. Armeekorps 21.000 Verwundete den Verbandspfad Prostruirow passiert. Beim Hauptquartier der 8. Armee lief schon am 10. Juli die Meldung ein, daß für jede Brigade rund 10.000 Mann nötig seien, sobald bis dahin schon fast die Hälfte der Kornilowischen Armee vernichtet war.

### Brody von den russischen Behörden geräumt.

„Morningpost“ berichtet, daß die russischen Banken und Zivilbehörden Brody verlassen hätten. „Echo de Paris“ meldet, daß die bisherigen Besatztruppen von Czenowiz aus unbekanntem Gründen durch andere abgelöst worden seien.

### Das Frontkomitee der geschlagenen 11. Armee über die furchtbare Katastrophe.

Das Komitee der geschlagenen 11. russischen Armee, in dem die Mitgeschickten Kerenski und Brussilow an der verhängnisvollen russischen Offensive gegen Lemberg sizen, richtete folgendes drastische Telegramm nach Petersburg: „An den Kriegsminister, die provisorische Regierung, das Zentralkomitee des Rates der Arbeiter- und Soldaten-Deputierten, das Ausführungskomitee der Bauern-Abgeordneten und an den Oberbefehlshaber des Feldheeres. Die deutsche Offensive, die am 19. Juli vor der Front der 11. Armee ihren Anfang nahm, entwidet sich zu einer furchtbaren Katastrophe, die unter Umständen den Untergang des revolutionären Rußlands zur Folge haben kann. In der Stimmung der Truppen, die vor kurzem durch die heldenmütigen Anstrengungen der zielbewußten Minimalisten vorgezogen wurden, hat sich ein scharfer und gefährlicher Umschwung vollzogen. Die Angriffslust erschöpft sich rasch. Die meisten Truppenteile befinden sich im Zustande einer zunehmenden Zerlegung. Von einer Anerkennung der Vorgesetzten und einer Subordination ist keine Rede mehr. Zureden und Befehlen sind völlig wirkungslos geworden; sie werden durch Drohungen, zuweilen sogar durch Erschießen der Zurendenden beantwortet. Manche Formationen verlassen die Schützengräben, ohne das Herankommen des Feindes abzuwarten. In einigen Fällen wurde der Befehl, zur Unterstützung der kämpfenden vorzurücken, mehrere Stunden hindurch in Versammlungen besprochen; die Folge davon war ein Verspäten der Unterstützung um 24 Stunden. Wiederholt haben Truppen bei den ersten Schüssen ihre Stellungen verlassen. Hinter der Front ziehen sich Kilometerweit Züge von Flüchtlingen mit und ohne Bewehr, gesund, frisch, bar aller Scham und im Gefühl völliger Sicherheit vor Strafe. Zeitweilig entsetzten sich ganze Truppenteile. Die Mitglieder des Armees- und Frontkomitees erkennen an, daß die Lage die äußersten Mittel und Anstrengungen erfordert, und daß man vor nichts Halt machen darf, um die Revolution vor dem Untergang zu retten. Heute haben der Oberbefehlshaber der Südwestfront und der Kommandeur der 11. Armee in Übereinstimmung mit den Kommissionsären und den Komitees den Befehl erlassen, auf die Flüchtenden zu schießen. Das ganze Land soll die volle Wahrheit über die vor sich gehenden Ereignisse erfahren, soll erschauern und in sich selbst die Entschlossenheit finden, sich auf diejenigen zu kürzen, die kleinmütig vernichten die Revolution.“

W. T.-B. bemerkt hierzu: Mit diesem Telegramm versuchen die Schuldigen die Verantwortung für ihre Niederlage auf die schlecht geführten und zu nutzlosen Opfern verführten Truppen abzuwälzen. Der Blick Rußlands soll von dem verhängnisvollen Ausgang des Angriffs seiner besten Truppen auf Lemberg und Drohobycz durch die Behauptung von der bedrohten russischen Revolution abgelenkt werden. Tatsächlich ist die Niederlage die operative Folge des Durchbruchs der deutschen Truppen bei Zborow, der als Bergeltung unternommen, sich planmäßig zu einer siegreichen Operation der verbündeten Armeen erweitert und das Zurückgehen des russischen Heeres erzwang. Erst dieser Rückzug hat den englischen, französischen und russischen Führern die Macht über die Truppe

genommen, die jetzt einzusehen beginnt, wozu sie mißbraucht wurde. Jetzt wollen die Machthaber die Truppe wieder in ihre Hand zwingen, indem sie auf sie schießen lassen. Auch hierfür soll die Lüge von der bedrohten russischen Revolution als Entschuldigung dienen. Nicht die Revolution wird durch das siegreiche Vordringen deutscher und österreichischer Truppen bedroht, sondern die Verführungspläne der Entente und der jetzigen russischen Machthaber. Es soll verschleiert werden, daß die Mittelmächte um den Frieden, die Entente um die Fortsetzung des verlorenen Krieges kämpft.

### Kaiser Karl an der galizischen Front.

Aus Lemberg wird vom Sonntag gemeldet: Der Kaiser begab sich gestern Abend mit kleinem Gefolge, in dem auch der Minister des Äußeren und der Chef des Generalstabes sich befanden, zu einem 24stündigen Aufenthalt an die ostgalizische Front. Der Kaiser traf 3 1/2 Uhr nachmittags im Standorte des Heeresgruppenkommandos des Generalobersten Boehm-Ermolli ein; der Heeresgruppenkommandant, dessen Generalstabschef und engerer Stab meldeten sich bei dem Monarchen. Der Kaiser nahm einen längeren Bericht des Generalobersten Boehm-Ermolli über die militärische Lage entgegen und fuhr dann in den gegenwärtigen Standort des Heeresfrontkommandanten Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Der Prinz und sein Stab erwarteten den Monarchen vor dem Hauptquartier. Nach Besprechung der militärischen Lage legte der Kaiser mit Gefolge die Fahrt an die Front fort. Die Fahrt brachte den allerhöchsten Kriegsherrn wieder in den Bereich des feindlichen Feuers. Der Kaiser achtete die Gefahren nicht. Einmal wurde in einem der alten Schlösser Sobieski in der Nähe von Brody gehalten. Der Kaiser begab sich auf die Schloßterrasse und nahm die Meldungen der Kommandanten und ihrer Generalstabschefs über die eigene und die feindliche Linie entgegen, wobei der Kaiser deren Erklärungen ergänzte. Auf der Weiterfahrt besichtigte der Kaiser Abteilungen einzelner Regimenter, die sich gerade während der jüngsten Kämpfe in der Linie Brzegany-Konjuzh-Zborow unergänglichsten Ruhm erworben haben, namentlich Abteilungen der Infanterie-Regimenter 8 und 86. Der allerhöchste Kriegsherr sollte Offizieren und Mannschaften dieser kampfbewährten Truppenteile warme Anerkennung und bestete sichtbare Zeichen seiner Anerkennung verschiedenen Soldaten an die Brust. Abends fuhr der Kaiser in eine kleine Station zurück, wo er mit den Heeresgruppenkommandanten und dem Generalstabschef nochmals die Lage besprach.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 28. Juli meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 22. Juli von der mazedonischen Front: Im Cernahogend und im Wardartal ziemlich lebhaftes, zeitweilig ausgesetztes Artilleriefeuer. An der übrigen Front sehr schwache Kampftätigkeit.

### Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 21. Juli heißt es von der Orient-Armee: Gegenseitige Artilleriebeschichtung auf der ganzen Front. Unsere Artillerie schoß die feindlichen Linien westlich von Sotol in Brand.

## Der türkische Krieg.

### Englischer Bericht aus Palästina.

Das Londoner Kriegsamt teilt mit: Am Morgen des 19. Juli drangen zwei feindliche Kavallerieregimenter von Beerhsaba gegen Buggar Elrieter (9 Meilen westlich von Beerhsaba) vor. Wir trieben den Feind nach Beerhsaba zurück. In der Nacht vom 20. zum 21. überfielen wir mit Erfolg Laufgräben südwestlich von Gaza, töteten einen türkischen Offizier und 101 Mann und machten 17 Gefangene. Ein Maschinengewehr, ein Laufgrabenmörser und andere Beute fielen uns in die Hände.

## Die Kämpfe in den Kolonien.

### Aus Ostafrika

liegt folgender englische Bericht vor: Am 19. Juli wurde die feindliche Hauptstellung in der Nachbarschaft von Narongomba in Ostafrika angegriffen. Es kam zu einem erbitterten Kampfe. Der Feind leistete sehr hartnäckigen Widerstand, führte zahlreiche Gegenangriffe aus und erlitt schwere Verluste. Unsere Verluste sind beträchtlich.

## Die Kämpfe zur See.

### Weitere U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich: In den nördlichen Sperrgebieten wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 8 Dampfer und 4 Segler versenkt, davon wurde ein Dampfer aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgelegt werden konnten, aus Kohlen, Holz und Lebensmitteln.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Weitere versenkte Schiffe.

Der der Rottbamer Reedereifirma von Meel gehörende Dampfer „Breda“ ist 7 Meilen westlich vom Noordhinder Feuerschiff versenkt worden; seine Besatzung befindet sich an Bord des Feuerschiffes. Der niederländische Motorbooter „Sirrah“ wurde auf der Fahrt von Rotterdam nach Amerika von einem Unterseeboot versenkt. „Maashode“ berichtet, der englische Schleppdampfer „W. Thompson“ werde vernichtet.

### Ein deutscher Dampfer torpediert.

„Allgemein Handelsblatt“ wird aus Nieuwediep berichtet, daß der deutsche Dampfer „Nordern“ Montag Vormittag in der Nähe der Noordhinder

Gründe, 2 Meilen von der Küste entfernt, von einem wahrscheinlich englischen Torpedoboot zerstört worden ist.

### Ein holländischer Dampfer von einem deutschen Flugzeug angehalten.

Der holländische Dampfer „Gelberland“ wurde, Amsterdamer Blättern zufolge, westlich des Neume-Waterweg von einem deutschen Flugzeug angehalten und nach einer Meldung nach Zebrügge aufgebracht, nach einer anderen wieder freigegeben.

### Die Nordsee voll Minen.

Dem Stockholmer „Aftonbladet“ zufolge hat ein Kapitän, der aus Holland in Göteborg eingetroffen ist, erklärt, er habe niemals in der Nordsee so viele Minen gesehen wie bei seiner letzten Reise.

### Englands neueste Neutralitätsauffassung.

Für die Absichten, die England mit dem völkerrechtswidrigen Überfall auf die deutschen Schiffe in den holländischen Hoheitsgewässern verfolgt hat, und dafür, wie es künftig über die holländische Neutralität zu verfügen gedenkt, ist ein Aufschlag überaus bezeichnend, den Neuter verbreitet. Die englische Regierung also verbreitet wissen will. Die Meldung lautet: Der Marine-Mitarbeiter des „Observer“ schreibt in einem Artikel über die Beziehung der deutschen Schiffe in den holländischen Gewässern, die Anerkennung der Hoheitsgewässer sei dadurch bedingt, daß ein Kriegführender nicht auf Kosten des anderen begünstigt werde. Es wäre unerklärlich, wenn die deutschen Schiffe die englische Blockade wirkungslos durchdringen könnten, indem sie ungehindert durch die holländischen Hoheitsgewässer fahren dürften. Die Bedingungen der Neutralität seien nur solange rechtskräftig, als der Geist der Neutralität gewahrt bleibe.

Diese Darlegungen, deren innere Verlogenheit keines Nachweises bedarf, stellen unzweifelhaft einen Fühler dar. Wir warten gespannt ab, in welcher Weise Holland auf diesen Fühler reagieren wird.

### Der erste Dampfer nach dem englischen Einheitsstyp.

Wie der „Tägliche Rundschau“ aus dem Haag berichtet wird, ist nach der „Times“ der erste nach dem Einheitsstyp der britischen Regierung gebaute Dampfer jetzt fertiggestellt, daß er Ende dieses Monats in Dienst gestellt werden kann. Es handelt sich um einen 5000 Tonnen-Dampfer.

### Provinzialnachrichten.

**Danzig, 23. Juli.** (Verschiedenes.) Eine Herabsetzung der Bierpreise hat der Verband der Brauereien für Danzig und Umgegend vorgenommen, und zwar werden jetzt die leichtprozentigen überprozentigen Biere zu 20 Mark abgegeben, was einer Verbilligung von 5 Mark entspricht. In den Gastwirtschaften hat man bisher aber nur wenig von der Preisberabsetzung gemerkt; so lange es sich um Lagerbiere handelt, wurden diese mit 10 Pfg. für ein Zehntel abgegeben bei einem Einkaufspreis bis zu 24 Mark für 100 Liter. Jetzt, wo das „Bier“ 20 und 30 Mark kostet, wird der alte hohe Preis beibehalten. Die bayerischen Biere werden hier mit 60 Pfg. für fünf Zehntel abgegeben, daß zur Verfügung stehende Quantum ist aber so gering, daß in den Originalauschanks, die nur hunderte geöffnet sind, jeder Gast nur zwei Glas bekommt, wer größeren Durst hat, muß das minderwertigere Danziger „Bier“ trinken. Die Sagenber-Schau, die seit zwei Wochen hier allabendlich ausverkauft Häuser hat, wird am Montag nächster Woche ihre umfangreichen Zelte abbrechen und nach Bromberg überfiedeln. Der Danziger Domnik wird auch in diesem Jahre am 5. August seinen Anfang nehmen, jedoch in nur ganz geringem Umfange stattfinden. Schaubuden und Vergnügungstischen werden gänzlich fehlen, nur auf der Niederstadt werden einige Verkaufsbuden aufgebaut werden, unter denen in diesem Jahre wohl diejenigen Buden fehlen werden, in denen man früher jezt bezeugungspflichtige Waren kaufte. Auch der große Mangel an Süßigkeiten, Feinstücken, Kuchentorten usw. wird manche Lücke in der Budebreite offen lassen. — Die ersten Frühkartoffeln werden in dieser Woche in Danzig erwartet, und zwar werden diese speziell aus dem Kreise Danziger Höhe kommen. Der Magistrat hat bereits zum Kauf der Frühkartoffeln aufgerufen, allerdings erfolgt die Abgabe nur solange der Vorrat reicht. — Die angekündigte Erhöhung der Brotkrone um 100 Gramm ist in dieser Woche zur Tatsache geworden. Dies ist möglich geworden durch Einführung eines Badverfahrens, das eine bessere Ausnutzung des Mehles gewährleistet. Auch die Verteilung der geringen Mengen Schwemmelbrot ist geändert worden; die einzelnen Fleischer erhalten jetzt der Reihe nach 1/4 des ihnen zustehenden Fleisches in Schweinefleisch, was auch die Ansprüche der Käufer regelt.

**Joppot, 22. Juli.** (Kommunalbeamten-Erhöhungssache.) Die Mitglieder des Kommunalbeamten-Erhöhungsausschusses hielten gestern bei starker Beteiligung aus den Provinzen ihre Generalversammlung ab. Nach dem Generalbericht des Vorsitzenden Jente-Danzig hat sich die Gründung, daß dem Eintreten der Stadtverwaltung Joppot, durch Übernahme einer Garantie bis 900 000 Mark, günstig gestaltet. Das Heim ist voll besetzt und jetzt an den Hotelier Nagel für 5000 Mark jährlich verpachtet. 674 Genossen in 83 Städten sind Mitglieder, und 22 Städte haben Beisitzer geleistet. Die Vermögensübersicht ergibt 845 125 Mark Gesamtvermögen, wovon 42 000 Mark auf den Bauplatz, 285 000 Mark auf die Gebäude, 54 200 Mark auf das Inventar und 5000 Mark auf Waren usw. entfallen. Der Sparfassenverband Ost- und Westpreußen hat 200 000 Mark Hypotheken hergegeben.

**Argenau, 23. Juli.** (Verschiedenes.) Durch die Unvorsichtigkeit des Reiters eines vorüberfahrenden Wagens wurde eine ältere Frau beim Ausrutschen von der Leiter gerissen. Sie zog sich mehrere Rippen- und Beinbrüche zu. — Von dem Feldwächter des von Kuntze'schen Majorats Marlowe wurde ein russischer Schmuggler eingebraucht. Hierbei wurden ihm 5000 Stück Zigaretten und 10 Pack Tabak abgenommen. Er wurde der Polizeibehörde übergeben und dem Kriegsgericht zugewiesen. — Außerdem die Höchstpreise für Obst und Gemüse reichlich hoch bemessen sind, sind diese doch in verschiedenen Fällen von den Verkäufern überschritten worden, weshalb gegen die Übertreter Anzeige erstattet wurde.

**Gnesen, 23. Juli.** (Abgefaßter Pferde Dieb.) Verhaftet wurde hier ein gewisser Nietzki aus Janowo, nachdem er ein Pferd, für das er zunächst 4000 Mark verlangte, für 2800 Mark verkauft hatte.

Es wurde festgestellt, daß M. diejenige Person ist, welche tags zuvor dem Gutsbesitzer C. bei Gembitz, Kreis Strelno, zwei Kutschpferde im Werte von 12 000 Mark gestohlen hatte. Eines der gestohlenen Pferde wurde im Walde bei Ostrowitz bei Trempen eingefangen; der Dieb hat es anscheinend absichtlich, um seine Verfolger irreführen, aufgegeben; mit dem zweiten kam er dann nach hier, wo nun seine Festnahme erfolgte. Bei seiner Vernehmung gab er zu, daß er kurz vorher von seinem Regiment in Polen desertiert ist.

**Röslin, 22. Juli.** (Unfall beim Regen einer elektrischen Leitung. — 10 000 Mark gestohlen.) Bei der Überführung der elektrischen Leitung nach dem Herberschen Grundstück in der Hospitalstraße kam die Stromleitung durch ein herabhängendes Ende des Leitungsdrahtes mit dem Leitungsmast in Verbindung, und der Mast leitete den Strom in die Erde ab. Infolge des Regens leitete die Erde den Strom weiter, und als ein Postpaketwagen auf dem Nachhausewege um diese Zeit die Stelle zufällig passierte, wurde das Pferd durch den Strom getötet. Zwei Männer, die an der Stelle waren, wurden betäubt, erholten sich aber bald wieder. Der Besitzer des Pferdes, ein Dorwerksbesitzer, erleidet einen nicht unerheblichen Verlust. — Ein hiesiger Geschäftsmann, der eine mehrtägige Reise unternommen hatte, erstattete an die Polizei die Anzeige, daß ihm während seiner Abwesenheit aus einem Schrank des Hinterzimmers seines Ladens eine Kasse mit Geld und Wertpapieren im Gesamtwerte von rund 10 000 Mark gestohlen worden seien.

**Swinemünde, 22. Juli.** (In Brand geratener Segler.) Auf dem Stralsunder Segler „Heinrich und Anna“, der mit einer Ladung Briten von hier nach Landstrona abging, ist auf See die Ladung in Brand geraten. Der Segler ist mit der brennenden Ladung gesunken; die Besatzung wurde von einem anderen Segler gerettet.

### Sozialnachrichten.

Thorn, 24. Juli 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Antsrichter Paul Strömmer aus Strasburg; Gefreiter Stephan Beger aus Ballewo, Kreis Culm; Mustertier Ernst Dahms aus Plutowo, Kreis Culm; Kriegsfreiw. Gefreiter Bruno Siedler aus Thorn.

(Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant J. S. Reinhold Thomsen (von einer U-Boot-Flotille) aus Danzig-Vangshuf; U-Boot-Steuermann und Kriegslotse W. Bauer aus Danzig; Unteroffizier Joseph Lubner, Sohn des Hofbesizers L. in Glesau, Kreis Neustadt; Leutnant Casper aus Rehden. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: die Brüder Jakob und Paul Senzbeil aus Briesen und der Jäger Blaszkiewicz aus Briesen, Kreis Graudenz.

(Personalien von der ev. Kirche.) Der frühere Hilfsprediger in Pölkau Georg Schwandt, zurzeit Garnisonpfarrer in Posen, ist zum Pfarrer an der Kirche in Osteritz, Diözese Briesen, berufen und befristigt worden. — (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: die Arbeiter Janz, Matremik, Panikier und die Arbeiterin Krampik, sämtlich beim Artillerie-Depot in Graudenz.

(Eine Stadterordnungsung) ist auf den nächsten Sonnabend Nachmittag anberaunt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadterordneten, Kenntnisnahme vom Jahresbericht der Elektrizitätswerke Thorn für 1916, Vurierung zum Plane der Tarifserhöhung für die Straßenbahn und die Licht- und Kraftstromlieferung.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Das „Lammgen“) die Kleinkunstbühne in der Gerichtenstraße, bietet seit einigen Tagen, nachdem mehrere neue Kräfte auftraten, wieder ein in jeder Hinsicht einwandfreies, auch vermögenden Ansprüchen Rechnung tragendes Programm, in dessen Mittelpunkt eine aus vier Damen und einem Herrn sich zusammensetzende Tanz- und Gesangsgruppe steht, die in ihren Kostümen, ihrem sonstigen äußern und ihrer Grazie von wachsenden Orientalen kaum zu unterscheiden, mit den türkischen Haremstänzen und Gesängen allabendlich rauschenden Beifall findet. Neben dem Pantomimen und Sänger Don Caesar, dessen wäutiger Bariton sich in dem verhältnismäßig kleinen Saal jedoch nicht meistens läßt, um stimmungsvoll zu klingen, erntet Fräulein Elfride Schall, früher am Wiener Carl-Theater, mit ihrer gut gekulten, des Schmelzes nicht ermangelnden Sopranstimme, die auch in hohen Tönen nicht verlagert, den Dank der Zuhörer. Bonitas Tanz-Trio bildet neben Fräulein Klärchen Sevenheim, einer amütiigen Stimmungsbrette, die sich auch auf den Brettern der Bunter Bühne ihre Natürlichkeit und Jugendfrische bewahrt hat, eine wirksame Bereicherung des sich streng in den Grenzen des Schicklichen haltenden Programms.

(Thorer Wochenmarkt.) Die aus der Militärbarade auf der Culmer Esplanade geschaffene Markthalle ist nunmehr eröffnet und der heutige Wochenmarkt bereits darin abgehalten worden. Ganz konnte die Halle den Markt allerdings nicht fassen, obwohl außer den dreißig geschlossen Ständen noch zu beiden Seiten der Mittelwand offene Stände eingerichtet waren; die Wagen vom Lande, welche meist Kirchen angebracht hatten, hielten auf dem freien Plage vor der Halle, während andere den gewohnten Platz auf dem Altstädtischen Markte, der trotz der Entlastung noch recht belebt war, eingenommen hatten. Die Einrichtung, zu deren Befestigung die Herren Oberbürgermeister Dr. Hesse, Landrat Dr. Kleemann und Stadtrat Mallon erschienen waren, hat im allgemeinen sowohl die Verkäufer wie auch die Käufer, und diese besonders, befriedigt, da der Verkehr sich nun glatt und ordnungsgemäß abwickelt. Die Gärtnereifragen nur, daß die Stände nicht gestatten, die Waren, besonders Blumen, vorteilhaft

auszustellen, sodaß auf die Kauflust zu wenig einwirkend werden kann. Doch wurde von dieser Seite selbst schon geäußert, daß dem Mangel durch geeignete Vorrichtungen abgeholfen werden könnte. Manches wird sich von selbst bessern, wenn beide Teile sich erst in das Neue eingelebt haben. Die Schwierigkeit der Einfahrt infolge der hohen Türschwelle läßt sich wohl leicht beheben. Ein fester Stand müßte aber jedem Gärtner zugewiesen werden, der auch dann nicht gleich anderweitig, wie heute gesehen, vergeben werden sollte, wenn eine Frau wegen häuslicher Geschäfte nicht gleich mit dem frühesten erscheinen kann. Mit der Eröffnung der Gemüse-Markthalle fiel, als ein besonders erfreuliches Ereignis, zusammen das Erscheinen des Früh-Kartoffels, der aus der Gärtnerei von Bogumil Baginski in Podgorz bereits in großer Menge auf den Markt gebracht werden konnte und zum Preise von 40 Pfg. bis 1 Mark der Kopf abgegeben wurde — womit nun ein Erfolg für die Frühkartoffel gegeben ist, den anderes Gemüse, wie Kohlrabi und Mohrrüben, die zu teuer oder noch zu klein, nicht bieten konnten. Die Frühkartoffeln, für die der Regen zu spät gekommen, wurden noch für 30 Pfg., an einer Stelle für 25 Pfg. angeboten, werden aber im Preise kaum sehr herabgehen, da die Knolle zwar sehr mehlig, der Anschlag jedoch gering ist; ein Gärtner aus Mader äußerte, daß er trotz sein müßte, die Saatkartoffeln herauszubekommen. Die Ernte der späteren Frühkartoffel, die reicher ausfallen wird, ist erst Mitte August zu erwarten. Auch Wirsingkohl war schon zu haben, der Kopf zu 40—50 Pfg. Für Blumenkohl, trotzdem er misrathen, wurden ziemlich hohe Preise gefordert. Sehr reich war der Obstmarkt besetzt, besonders Kirchen waren in großer Menge vorhanden, die für 60 Pfg., Sauerbirnen 50 Pfg. verkauft wurden und reichend Absatz fanden. Geflückte Äpfel kosteten 50 Pfg., Tomaten aus dem Gewächshaus 2 Mark das Pfund. Für Gurken wurden 20 Pfg. das Stück, größere 25 Pfg. gefordert; für Senggurken 40 Pfg. In der Halle ist auch eine Tafel angebracht mit den neuesten Bekanntmachungen des Magistrats und mit Fundangeigen; schon um 8 1/2 Uhr war zu lesen: „Gefunden ein Portemonnaie.“ — Der Fischmarkt, der erst später auf die Esplanade verlegt werden wird, fand noch auf dem Altstädtischen Markt statt, wenn das Festhalten von ein, zwei Mannen Kleinfischen und einer Wanne Maränen ein Fischmarkt genannt werden kann. — Geflückel fehlte ganz, und auch Kaninchen waren nur spärlich vertreten. Junge wurden drei Stück für 4 Mark, an anderer Stelle das Paar für 4,50 Mark angeboten, ein altes von etwa 10 Pfund Lebendgewicht für 14 Mark.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. — (Gefunden) wurden eine schwarze Handtasche mit Inhalt und eine Halskette.

### Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für den Hauptbahnhof: Frau Kommerzienrat Dietrich 100 Mark.

### Mannigfaltiges.

(115 Jahre alt) Der Oheim des früheren ungarischen Ministerpräsidenten Dr. von Dulacs, Julius Dulacs, in Budapest hat rüstig und geistesfrisch seinen 115. Geburtstag gefeiert.

### Lezte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl im Osten. Berlin, 24. Juli. Se. Majestät der Kaiser traf auf der Fahrt nach der Südbahnhof in Podgorze bei Krakau mit dem Kaiser Karl zusammen. Reichstagsabgeordneter Wassermann †.

Manheim, 24. Juli. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Ernst Wassermann im Alter von 62 Jahren nach längerem Leiden in Baden-Baden sanft entschlafen.

Die Friedensfrage im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 23. Juli. Nachdem Graf Tisza geäußert, er halte es mit Rücksicht auf die bevorstehende Vertagung des Hauses für richtig, wenn die im Deutschen Reichstag abgegebenen Erklärungen im ungarischen Abgeordnetenhause einen Widerhall fänden, erklärte Ministerpräsident Graf Esterhazy, er habe sich in Fragen der äußeren Politik wiederholt geäußert und beschränkte sich heute auf eine kurze Erklärung. Wir führen diesen Krieg als einen Verteidigungskrieg, und auch beim Friedensschlusse wird nicht Eroberung unser Ziel sein. Wir haben unsere Friedenslundgebung, unsere Bereitwilligkeit für einen christlichen Frieden im Einvernehmen mit den Verbündeten zum Ausdruck gebracht. (Allgemeiner Beifall im ganzen Hause.) Nachdem dieser Gedankengang in den unlängst im Deutschen Reichstag geführten Debatten und in der Rede des Reichstanzlers, sowie in der Entschliekung, welche von der überwiegenden Mehrheit des Reichstages angenommen wurde, zum Ausdruck kam, bin ich in der Lage festzustellen, daß in dieser Beziehung Harmonie zwischen der Monarchie und dem deutschen Reiche vollkommen besteht. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

### Eine neue Gefahr für die Entente.

Bern, 23. Juli. „Liberte“ schreibt zum Unterseebootkrieg: Die neuen großen Unterseeboote, die Deutschland in Dienst zu stellen beabsichtigt, bedeuten eine ernstliche Gefahr für die Entente. Der Charakter des Unterseebootkrieges werde dadurch völlig verändert. Man müsse hoffen, daß die Entente Gegenmaßregeln plant.

### Gesundene Dampfer.

Rotterdam, 24. Juli. Nach dem „Maasbode“ ist der amerikanische Schooner „Edward B. Winsow“ (3424 Tonnen) gestrandet und wahrscheinlich verloren. — Als vermißt gelten die britischen Schiffe „Ancona“ aus London und „Köper“.

Aus dem englischen Unterhause. London, 24. Juli. Neutermeldung. Bei Besprechung des Getreidewurfs über die Getreideerzeugung im Unterhause wurde der Vorschlag, den Mindestlohn der landwirtschaftlichen Arbeiter von 25 Schilling wöchentlich, wie er in dem Entwurf festgelegt ist, auf 30 Schilling zu erhöhen, mit 103 gegen 102 Stimmen verworfen. Die Regierung hatte die Vertrauensfrage gestellt.

### Ein russischer Admiral als amerikanischer Oberbefehlshaber.

Kopenhagen, 23. Juli. „Nowoje Wremja“ meldet: Der Chef der Schwarzmeerflotte, Admiral Koltischal, hat ein Angebot der Vereinigten Staaten, den Oberbefehl über die amerikanische Flotte zu übernehmen, angenommen.

### Verhafteter Regionsbrigadier.

Warschau, 23. Juli. Der frühere Regionsbrigadier Pilsudski ist in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in Haft genommen worden. Der unmittelbare Anlaß zur Verhaftung war der Umstand, daß Pilsudski sich beim Überschreiten des Grenze des Königreichs Polen eines Reiseausweises bedient hatte, welcher sich bei näherer Prüfung als falsch erwies.

### Weitere amerikanische Vorschläge.

Washington, 23. Juli. Neutermeldung. Rußland hat eine neue Anleihe von 75 Millionen Dollar und Frankreich eine Anleihe von 80 Millionen Dollar erhalten.

### Die unerschwinglichen Schiffsraten.

Washington, 23. Juli. Neutermeldung. Großbritannien, Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten haben sich im Grundjah über eine Regelung der Ozean-Dampfschiffahrtswerte zwischen den Vereinigten Staaten und den Ländern der Alliierten geeinigt. Jetzt schweben Verhandlungen zwischen der britischen Admiralität und dem Staatsdepartement der Vereinigten Staaten, um die Regelung wirksam zu machen und die gegenwärtig unerschwinglichen Schiffsraten herabzusetzen. Japan wird das Abkommen wahrscheinlich unterstützen.

### Berliner Börse.

Unter dem Eindruck der anfallenden Siegesnachrichten von der Ostfront verkehrte sich die an und für sich wegen der günstigen Geschäftslage feste Grundstimmung der Börse von Tag zu Tag und die Aufwärtsbewegung machte, namentlich auf dem Industriemarkte, Fortschritte. Heute war die Ausbewegung auf diesem Gebiete einseitig nach oben gerichtet, ohne daß durch sprunghafte Steigerungen einzelne Werte sich stark in den Vordergrund gehoben hätten. Am Rohstoffmarkt stehen nach wie vor die führenden westfälischen und ober-schlesischen Werte in guter Nachfrage und vereinigte sich das Interesse in Automobil-, Nahrungsmittel-, Maschinenfabrikanten und die verschiedenen ausgeprochenen Kriegsjunkturwerte. Von Kalkulationen waren namentlich Kaiserlehen und Nonnenberg begehrt. Schiffsfahrtsaktien vermochten sich vom Rückgang der letzten Tage etwas zu erholen. Auf den übrigen Gebieten ging es bei an sich fester Grundstimmung, weshalb Silber hier als auf dem Industriemarkte, dergleichen einen Zummelplatz der Spekulation und der Kapitalflucht bildet.

Amsterdam, 23. Juli. Wechsel auf Berlin 23,50 Wien 21,50, Schweiz 52,80, Kopenhagen 70,80, Stockholm 76,75, Newyork —, London 115,2 1/2, Paris 421,0.

Amsterdam, 23. Juli. Beindl 100 7/8, per August 71 1/2, per September 72 1/2, Rüböl 100 112 1/2, Santos-Kaffee per Juli 58.

Notierung der Divisen-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen:

Land	24. Juli	23. Juli
Holland (100 Fl.)	284 1/2	285 1/2
Dänemark (100 Kronen)	201 1/2	202
Schweden (100 Kronen)	214 1/2	214 1/2
Norwegen (100 Kronen)	202 1/2	203 1/2
Schweiz (100 Francs)	189 1/2	189 1/2
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,20
Bulgarien (100 Leva)	80 1/2	81 1/2
Konstantinopel	19,85	19,85
Spanien.	125 1/2	126 1/2

### Wasserstände der Weichsel, Brahe und Neke.

Stand des Wassers am Pegel

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	23.	0,41	22.	0,35
Jawischost	—	—	—	—
Warschau	23.	1,00	—	—
Gybalowice	—	—	—	—
Zatoczn.	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg u. Pegel	—	—	—	—
Neke bei Czarnikau	—	—	—	—

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 24. Juli früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,41 Meter.  
Lufttemperatur: + 18 Grad Celsius.  
Wetter: trocken Wind: Nordwesten.  
Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.

### Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Wetterung für Mittwoch den 23. Juli. Zeitweise heiter, vielfach trocken.

### Standesamt Thorn.

Vom 15. Juli bis einschl. 21. Juli 1917 sind gemeldet: Geburten: 3 Knaben, davon 1 unebel. 5 Mädchen, 0. Aufgebote: 0 heilige, 6 auswärtige. Eheschließungen: vier. Ehebefälle: 1. Faber d. Bsp.-Abthg., Ruffner Wih. Neumann 17 1/2 J. — 2. Bauaufseher-Bw. u. Kontenprüferin Emilie v. Engelbrecht geb. Doert, verw. gewesene Schulz 74 1/2 J. — 3. Schüler Heitz Gutegunst 12 1/2 J. — 4. Siegmund Wittkowski 8 J. — 5. Hedwig Orlovski 4 Jg. — 6. Frida Problewski 7 1/2 J. — 7. Klara Bajulowski 1 J. — 8. Czeslawa Dzas 1 Jg. — 9. Hedwig Orlovski 4 Jg. — 10. Hildegard Drener 2 1/2 J. — 11. Landwirtschaftlicher Arbeiter Josef Ryski 66 1/2 J. — 12. Betty Korjamed, ohne Beruf 15 1/2 J. — 13. Kurt Giese 8 1/2 J. — 14. Arbeiter Jakob Wilt 7 1/2 J. — 15. Maurer Stephan Dobroszewski 76 1/2 J. — 16. Emilie Witt 6 J. — 17. Arbeiter Johann Pawlowski 50 J. — 18. Wedelkötter, ohne Borname 11 Jtd.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 25. Juli. St. Georgenkirche. 8 Uhr abds: Kriegsbestände. Superintendent Felsch.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Margarete mit Herrn Paul Grams zeigen wir hiermit an.

Walter Brust und Frau Auguste, geb. Hinz.

Thorn, im Juli 1917.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete Brust, Tochter des Herrn Kaufmann Walter Brust und seiner Frau Gemahlin gebe ich hierdurch bekannt.

Paul Grams, stud. ing., Leutnant d. Res. in einem Res.-Inf.-Regt., 3. Jt. im Felde.

Kriegsgetraut:

Willy Goertz Luci Goertz

geb. Rogozinski.

Thorn, 22. Juli 1917.

Sitzung

Stadtverordneten-Versammlung am Sonnabend den 28. Juli 1917, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Sitzung

des Verwaltungs- und Finanzamtes am Donnerstag den 26. Juli 1917, nachmittags 4 1/2 Uhr.

Tagessordnung:

- 1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der im Juni 1917 vorgenommenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen.
2. Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Stadtverordneten.
3. Wahl einer Vertreterin für das Kuratorium des städtischen Hygiene- und Oberhygieneamtes auf die Dauer von 3 Jahren.
4. Wahl des Vorsitzenden für den Gemeindefriedhof in Thorn-Moder.
5. Kenntnisnahme von dem Jahresbericht der Elektrizitätswerke Thorn 1916 nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
6. Auserkung zu dem Plane der Tarifierhöhung für die Straßenbahn und die Licht- und Kraftstromlieferung.
7. Zustimmung zur Verlängerung des Pachtvertrages über die städt. Weichselfähre mit der Schiffsrhederei Huhn auf ein Jahr.
8. Ermächtigung der Stadt für das laufende Rechnungsjahr für das Schanzenhaus 2.
9. Zustimmung zum Abschlusse eines Vertrages mit der Güterverwaltung von Wiesenburg wegen Herstellung und Unterhaltung der Althorner Unterstraße.
10. Zustimmung zur Kündigung einer Wohnung im Klarwerk wegen Vergrößerung der Dienstwohnung des Röhmermeisters.
11. Beschaffung von Doppelfenstern für das Hygiene- und Oberhygieneamt und die Mädchenmittelschule unter Entnahme der auf 22 1/2 Mk. veranschlagten Kosten aus der Restverwaltung.
12. Kenntnisnahme von dem Plane der Nachprüfung der Kriegsausgaben durch das Rechnungsamte.
13. Zustimmung zur Annahme einer Schenkung der Stadträte Wich und Carl Walter zugunsten des Museumsbauhofes.
14. Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Kassenprüfungen im Monat Mai 1917.
15. Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Kassenprüfungen im Monat Juni 1917.
16. Rechnungslegung der städtischen Steuerkasse für 1918.
17. Rechnungslegung der Rammereikasse für 1916.
18. Rechnungslegung der Steuerverwaltungskasse für 1915.
19. Rechnungslegung der Rammereihauptverwaltung für 1915.
20. Annahme einer Schenkung der verw. Frau Geh. Justizrat Tramer.
21. Bewilligung von 3000 Mk. zur Neueinrichtung eines Drahtzuges auf der Nordseite des Parkes Weichselhof.
22. Bewilligung eines Beitrages an den deutschen Schulverein Warschau.
23. Nachbewilligung von 100 Mk. zu Abschn. A, Titel II, 10 des Haushaltsplans der Schulverwaltung.
24. Nachbewilligung von 1240 Mk. zur Bezahlung einer Hilfslehrtätigkeit an der Mädchen-Mittelschule.
Nicht öffentliche Sitzung:
25. bis 38. einschl. Personalsachen.
Thorn den 24. Juli 1917.
Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung Schlee.

16jährige Schülerin

sucht zur Erholung Land- und Waldaufenthalt für 3 Wochen. Ang. m. Preis = J. 1559 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Kurzfristiger Handelskursus im Agl. Gewerbegebäude Thorn.

Vom 1. August ab wird ein Tag- und Abendkursus in Buchführung, Stenographie und allen andern Handelsfächern abgehalten. Kriegsbeschädigte unentgeltlich. Anmeldungen baldigst erwünscht im Gewerbegebäude, 1. Treppe, Zimmer 39, 8-9 morgens und 1-3 nachmittags, mündlich oder schriftlich.

Frisches Gemüse, jeder Art, auch Sallobst, frische und alte Kartoffeln

läuft das städtische Kriegsspeisehaus Thorn, Bachstraße 4.

2. Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im deutschen Reich. Ziehung am 7. und 8. August 1917. 5618 Geldgewinne im Gesamtbetrage von Mark

150 000

bar ohne Abzug zahlbar! Gewinn-Plan:

Table with 2 columns: Gewinnbetrag, Anzahl Gewinne. Includes: 1 Hauptgewinn 60 000 Mk., 1 Gewinn 30 000 Mk., 1 Gewinn 10 000 Mk., 5 Gewinne zu 1000 Mk. = 5 000 Mk., 10 Gewinne zu 500 Mk. = 5 000 Mk., 50 Gewinne zu 100 Mk. = 5 000 Mk., 100 Gewinne zu 50 Mk. = 5 000 Mk., 550 Gewinne zu 10 Mk. = 5 500 Mk., 4900 Gewinne zu 5 Mk. = 24 500 Mk., 5618 Gewinne mit zusammen 150 000 Mk.

Lose zu 3 M. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Zölle 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr. Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Morgen eintreffend: 1 Waggon Zwiebeln, Dauerware, 1 Waggon Rhabarber und Weißkohl, Preise billig, Verkauf im Laden Culmerstr. 7. Ad. Kuss.

Witwe ohne Anhang, bessere Frau, welche gut kochen kann, möchte einem Herrn in frauenlosem Haushalt die Wirtschaft führen vom 1. Oktober, auch früher. Angebote unter Z. 1525 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Stellenangebote

Kassen-gehilfin, die mit allen Arbeiten einer Spar- und Rammereikasse vertraut sein muß. Suche von sofort oder später für mein Eisen- und Eisenwarengeschäft einen tüchtigen, militärfreien jungen Mann, auch kriegsbeschädigten. Hermann Reiss, Eisenhandlung, Graudenz.

Zivil-, Uniform- und Hosenschneider stellt sofort ein B. Doliva, Artushof. Wir suchen einen tüchtigen Gärtner, auch kriegsbeschädigten. Thorneer Dampfmühle Gerson & Co.

Mauergefellen stellt sofort ein Mauerepazier Weins, Thorn, Kondulstr. 15. Meldungen abends zw. 6 u. 7 Uhr. Suche für mein Eisen- und Eisenwarengeschäft zum sofortigen oder späteren Antritt einen Lehrling mit guter Schulbildung bei freier Station. Hermann Reiss, Eisenhandlung, Graudenz.

1 Lehrling sucht Freder, Tischlermeister, Graudenzstraße 81.

Einen Autscher sucht von sofort Paluchowski, Bardenstr. 58.

Autscher sofort gesucht. Dampfmolkerei Weier & Co.

Aelterer Mann zum Viehhüten und -füttern von sofort gesucht. Otto Windmüller, Gurske.

Laufburschen stellt ein Fr. Strohlan, Araberstr. 1. Von sofort werden mehrere Buchhalterinnen, die mit Schreibmaschine u. Stenographie vertraut sind, gesucht. Bewerbungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an das königl. Landratsamt in Znin, Bez. Bromberg.

Buchhalterin zu vermieten. Bismarckstraße 3, 1. I.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Schuhmacherstr. 1, 2. Exp., Badestr. Ecke.

Möbliertes Zimmer vom 1. 8. zu verm. Markt 12, 1.

Gut möbl. Zimmer o. sof. zu verm. Gerechestr. 18/20, 2. I.

Möbl. Zimmer, auch mit Pension, zu vermieten. J. Schmidt, Bardenstr. 40.

Eine alleinstehende Dame wird von ebensolcher als Mitbewohnerin in vornehmem Hause gesucht. Adresse zu erf. in der Geschäftsst. der 'Presse'.

Wohnungsgehilfe zum 1. 10. 17 oder früher eine 3-4-Zimmerwohnung gesucht. Nicht nur für die Kriegszeit, sondern über dieselbe hinaus. Möglichst Bromberger Vorstadt. Angebote unter G. 1557 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

3-4-Zimmerwohnung wird vom 1. 10. 17 gesucht. Angebote unter A. 1551 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Wohnung, 3 Zimmer und Nebengebäude, in sauberem Hause vom 1. 10. von ruhigen Mietern gesucht. Angebote unter C. 1553 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Wohnung, 3 Zimmer und Nebengebäude, in sauberem Hause vom 1. 10. von ruhigen Mietern gesucht. Angebote unter C. 1553 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Wohnung, 3 Zimmer und Nebengebäude, in sauberem Hause vom 1. 10. von ruhigen Mietern gesucht. Angebote unter C. 1553 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Wiese's Kämpfe.

Mittwoch den 25. Juli 1917:

Großes Streichkonzert,

der Kapelle Pionier-Ersatz-Batls. Nr. 17.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Besseres junges Mädchen als Lehrfräulein gesucht. Gustav Meyer, Seglerstr. 23.

Arbeitsmädchen gesucht. Dampfmolkerei Max Hoppe, Bachstraße 5-7.

Ein Junge zum Rührer gesucht; daselbst alle Wagen zu verkaufen. Graudenzstraße 84.

Wohnungsangebote Laden nebst Wohnung mit großen hellen Kellerräumen vom 1. 10. 17 zu vermieten. Gerechestr. 11/13.

Altstadt. Markt 16, 1, die von Herrn Geh. Justizrat Trommer bewohnte 7-Zimmer-Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten. Siegmund Hirschberg, Tel. 158.

In unserem Hause Baderstr. 23 ist die 8. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. S. Schendel & Sandelowsky.

Größere Wohnung ist zum 1. 10. Seglerstraße 7 zu vermieten. Herzberg.

Wohnung, Schulstr. 11, Hochpt., 7 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage und Garten, auf Wunsch mit Pferdehail und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten. G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung, Melkenstr. 60, 1. Etg., 5 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage von sofort oder später zu vermieten. G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen von 5, 6, bezw. 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober evtl. früher, Brombergerstraße 8, zu vermieten. Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Wohnungen von 6 Zimmern oder für die Kriegszeit geteilt zu vermieten. Preuss. Barstr. 16, Tel. 906.

5-Zimmerwohnung nebst Badezimm., u. Zubeh., 1. Etg., von sofort bis zu verm. Melkenstraße 118 d.

3-Zimmerwohnungen mit Koch- und Leuchtgas vom 1. 10. zu verm. Suche mit Rodgelegenheit vom 1. 8. an eins. Person evtl. Kaiserstr. 46.

Zwei große Zimmer und Zubeh., 3. Et., vom 1. 10. an eine einzelne Dame zu vermieten. Melkenstraße 89.

Zwei schöne, möbl. Zimmer mit Balkon, elektr. Licht, Bad, Gas und Mädchen, auch Büchergelast ab 1. 8. Wilhelmstraße 11, 1, I, zu vermieten.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim. mit Balkon und Bad vom 1. 8. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der 'Presse'.

Die von Herrn Hauptmann Heyme bewohnten, möbl. 2 Zimmer und Entree, sof. verm. Neustadt, Markt 22, 1.

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Bismarckstraße 3, 1. I.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Schuhmacherstr. 1, 2. Exp., Badestr. Ecke.

Möbliertes Zimmer vom 1. 8. zu verm. Markt 12, 1.

Gut möbl. Zimmer o. sof. zu verm. Gerechestr. 18/20, 2. I.

Möbl. Zimmer, auch mit Pension, zu vermieten. J. Schmidt, Bardenstr. 40.

Eine alleinstehende Dame wird von ebensolcher als Mitbewohnerin in vornehmem Hause gesucht. Adresse zu erf. in der Geschäftsst. der 'Presse'.

Wohnungsgehilfe zum 1. 10. 17 oder früher eine 3-4-Zimmerwohnung gesucht. Nicht nur für die Kriegszeit, sondern über dieselbe hinaus. Möglichst Bromberger Vorstadt. Angebote unter G. 1557 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

3-4-Zimmerwohnung wird vom 1. 10. 17 gesucht. Angebote unter A. 1551 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Wohnung, 3 Zimmer und Nebengebäude, in sauberem Hause vom 1. 10. von ruhigen Mietern gesucht. Angebote unter C. 1553 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Wohnung, 3 Zimmer und Nebengebäude, in sauberem Hause vom 1. 10. von ruhigen Mietern gesucht. Angebote unter C. 1553 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Wohnung, 3 Zimmer und Nebengebäude, in sauberem Hause vom 1. 10. von ruhigen Mietern gesucht. Angebote unter C. 1553 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Rückgrat-verkrümmung



hohe Schultern und Rücken bekrümmung mit großem Erfolg bei Erwachsenen und Kindern mein verstellbarer Geradhalter System Haas

Mehrfach preisgekrönt. Ausführliche, reich illustrierte Broschüre kostenlos

Franz Menzel Königsberg i. Pr. 26. Augustastr. 5.

2-3-Zimmerwohnung

mit reichl. Zubehör ab 1. Oktober in anständigem Hause von Dame gesucht. Angebote unter K. 1535 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör in besserem Hause sucht alleinstehende Dame (Dfjz.-Wm.) Besor. zucht ist Wilhelmplatz, Neustadt od. Nähe. Gest. Angebote unter H. 1558 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Gesucht für Ende Juli oder 1. August zwei bequem möblierte, absolut ruhige Zimmer mit Kochgelegenheit und Bedienung von höherem Beamten. Angebote unter G. 1532 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

1-2-Zimmerwohnung in besserem Hause vom 1. 10. von einzelner Dame zu mieten gesucht. Angebote unter B. 1554 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

1-2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Angebote unter S. 1543 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Ungefügtes, möbl. Zimmer, evtl. mit Morgentasse, wird von besserem Zivildienstmann per sofort oder 1. 8. in der Nähe des Bismarckdenkmals gesucht. Angebote unter K. 1560 an die Geschäftsstelle der 'Presse' erbeten.

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang für Herrn zum 1. August gesucht. Angebote unter R. 1541 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, mögl. sof. zu mieten gef. Angebote unter P. 1565 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Freundl., möbl. Zimmer mit 2 Betten und Küchenbenutzung zu mieten gesucht. Angebote unter L. 1561 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zum 1. 8. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B. 1552 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Wer sieht Stühle an? Anfragen Laßstraße 42, 4.

Neell! Witwer, Geschäftsmann, 40 Jahre alt, angenehme Erscheinung, mit 2 Kinder von 15-16 Jahren, etwas Ersparsnis und voller Haushalt ist vorhanden. Monatl. Einkom. 600 Mk., sucht die Bekanntschaft eines älteren Fräuleins oder Witwe von 30-35 Jahren zwecks spät. Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Einzelberatung in Geschäft oder Restaurant (selbiger ist 14 Jahre Ausfließsteller gewesen). Auch Landwirtschaft nicht ausgeschlossen. Entgeltgemeine Zuschriften, möglichst mit Bild, unter W. 1547 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Die Beleidigung, die ich Fräulein Anny Schulz auferlegt habe, nehme ich zurück. M. Ebert.

Arme Frau hat Sonntag Mittag Ede Schulz und Melkenstraße eine Tafel mit Lebensmitteln bei der elektrischen Haltestelle verloren. Der ergriffene Finder wird gebeten, dieselbe geg. Belob. abzug. Marienstr. 3, Hof, 1. Et.

Ein 1 jähr. Schwarzbunter Bulle an 30. 6. zugekauft. Gegen Erstattung der Futterkosten abzugeben bei Belkarewski, Gurske, b. Roggarden.

Kanarienvogel gefunden. Ringabzeichen 4106. Zu erfragen Tuchmacherstraße 2, Hof, 1. I.

Täglicher Kalender.

Calendar table for July and August 1917, showing days of the week and dates.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Rußland vor dem Abgrund.

Der Scheit nach Hilfe.

Der Stein ist im Rollen, und sein Lauf läßt sich, so sehr auch Kerenski und Genossen sich dagegenstemmen, nicht mehr aufhalten. Kerenski, der nach privaten Petersburger Berichten in letzter Zeit als äußerst gereizt gilt, sodas in den Kreisen seiner Freunde mit seinem Zusammenbruch in absehbarer Zeit gerechnet wird, feuert das Volk und die Soldaten an, auszuharren in der Rußland drohenden furchtbaren Gefahr. Was bleibt ihm weiter übrig? England, Frankreich und Amerika verlangten von Kerenski, der selbst mit amerikanischem Golde erkaufte, für ihr Geld nicht nur Bergwerke und Wälder, sondern auch die Ostseebereiche Kerenski brachte es fertig, und nun droht der deutsche Gegenangriff, der bereits die gesamte 11. russische Armee zum Opfer gefallen, der Regierung von Volksbetrügnern ein schmachliches Ende zu bereiten. In ihrer Angst richtete die vorläufige Regierung anlässlich des Vormarsches der deutschen und österreichischen Truppen in Galizien verzweifelte Ansuchen an das Volk und die Armee, womoch alle Männer zur Rettung der Revolution und des Vaterlandes aufgefordert werden. Die vorläufige Regierung hat ferner eine langatmige Erklärung an die Bürger erlassen, in der sie verspricht, alles zu tun, um die furchtbare, von den Heeren der Mittelmächte, vor denen die russischen Soldaten geflüchtet seien, drohende Gefahr abzuwenden. Dann folgt ein großer Phrasenschwall und die Versicherung, daß die revolutionäre Armee in den Kampf ziehen könne, in der festen Überzeugung, daß nicht ein Tropfen Blut eines russischen Soldaten vergossen werde, „für Ziele, die der Demokratie fremd sind.“ Nach dieser bewußten Lüge folgen ganze Berge von Versprechungen: Nochmalige Revision der Kriegsziele, Festsetzung der Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung, schleunige Einführung örtlicher Behörden, Bezirksverwaltung, Abschaffung von Klaffen und Rängen, Verwalter, Beseitigung von Auszeichnungen, Maßnahmen auf dem Gebiete der sozialen Arbeit, Verpöchtung und der Agrarfrage usw. Der Aufruf schließt: Indem die Regierung diese Probleme aufwühlt, hält sie sich für berechtigt, bei ihrer schweren und verantwortungsvollen Arbeit auf die ergiebigen Unterstützung aller lebendigen Kräfte des Landes zu bauen, und sie fordert von ihnen das Opfer ihres gesamten Besitzes, ja selbst ihres Lebens für das große Werk des Wohls des Landes, das aufgehört hat, für die es bewohnenden Völker das Opfer eines grausamen Nebenmutter zu sein. Für das Land, das sich bemüht, sie alle auf der Grundlage der vollkommenen Freiheit und Gleichheit zu vereinigen.

### Fortgang der Revolution.

Während die Heere der Mittelmächte die panikartig fliehenden Russen an der Front zurücktreiben, geht und brodelt es im Innern des Landes weiter. Nach einer Rotterdamer Meldung sind in Nishnynowgorod empfindliche Unruhen ausgebrochen. Soldatenverbände haben die Macht in der Stadt an sich gerissen. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist gestürzt. Auch aus Kiew werden Unruhen gemeldet. Dort haben 2000 ukrainische Soldaten das Zeughaus besetzt und einige Stunden lang gehalten. Gegen Abend wurde die Ordnung wieder hergestellt.

Es fehlt natürlich nicht an drakonischen Maßnahmen und Vorkehrungen, um die Revolution zu unterdrücken. So hat, wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, der Soldaten- und Offiziersrat der rumänischen Front an Kerenski und den Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg ein Telegramm gerichtet, in dem er die vorläufige Regierung auffordert, im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat die stärksten Maßnahmen einschließend des Gebrauchs der bewaffneten Macht gegen die Empörer anzuwenden.

### Die Hege gegen die Leninisten.

Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ werde dem „Daily Chronicle“ aus Petersburg vom 20. gemeldet: Der Arbeiter- und Soldatenrat hat unter dem Druck der öffentlichen Meinung es nunmehr den gerichtlichen und militärischen Behörden freigestellt, gegen die Anhänger Lenins vorzugehen. Mehrere sozialistische Petersburger Blätter verlangen die Entfernung aller Leninisten aus dem Arbeiter- und Soldatenrat. Die Lösung der Regierungskrisis hänge, dem Korrespondenten des „Daily Chronicle“ zufolge davon ab, ob der Arbeiter- und Soldatenrat die Leninisten fallen lasse. In diesem Falle könne man an die Bildung einer kräftigen Koalitionsregierung hoffen, andernfalls würde Rußland den elementarsten Gewaltan ausgießend sein.

## Politische Tageschau.

Stellungnahme des bayerischen Zentrums.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des bayerischen Landtages nahm am Mittwoch einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: „Der Vorstand wünscht die baldige Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens, der die dauernde Sicherung einer günstigen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes gewährleistet. . . Der Vorstand erwartet, daß in der inneren Entwicklung des Reiches die verfassungsmäßigen Rechte der deutschen Bundesstaaten und insbesondere auch die garantierten Reservatrechte Bayerns ungeschmälert erhalten bleiben. Die Durchführung der sogenannten parlamentarischen Regierungsreform lehnen wir grundsätzlich unter allen Umständen ab.“

### Erzbergers Umtriebe.

Der Abgeordnete Graef veröffentlicht in der „Anklamer Zeitung“ aufgrund persönlicher Eindrücke und Mitteilungen, die er während der fraglichen Zeit in Berlin erhalten hat, eine Darstellung vom Verlauf der Kanzlerkrisis, wonach das Vorgehen Erzbergers ein Gegenstoß gegen die Erkenntnis bestimmter Stellen von der Notwendigkeit des Rücktritts des Kanzlers gewesen wäre. Wir entnehmen den Graef'schen Ausführungen: „Herr Erzberger, dem Kanzler durch demokratische Reaktionen innerlich verwandt, von ihm im Laufe des Krieges zu zahlreichen, leider immer erfolglosen und zumteil recht kostspieligen diplomatischen Sonderaufgaben in Rom, Bukarest, Stockholm und Wien benutzt, Herr Erzberger, der politische Berater der zur Verteidigung der Kanzlerpolitik gegründeten deutschen Nachrichten-Verkehrsgesellschaft, überfiel, ohne vorherige Verständigung seiner Zentrumsfreunde am Freitag, 6. Juli, den Hauptausgang des Reichstags mit einem frontalangriff gegen den Marineerzkanzler von Capelle, verneinte aufgrund angeblich aus Holland, tatsächlich wohl aus erheblich näherer Quelle bezogener Zahlenangaben die Wirksamkeit des U-Bootkrieges und strebte eine Reichstagsklärung für sofortigen Friedensschluß um jeden Preis an. Kam die zustande, durfte der Kanzler hoffen, mit einem Dokument der Friedenssehnsucht der deutschen Volksvertretung alle widerstrebenden Einflüsse zu durchkreuzen. Um neben den, jeglicher Stimmungsflaute ohnehin zugänglichen Fortschrittler und Sozialdemokraten auch das Zentrum und die Mehrheit der Nationalliberalen dafür zu gewinnen, mußten gleichzeitig die Parlamentarisierung der Reichs- und Staatsregierung durch Aufnahme einiger Abgeordneter in sie und das gleiche Wahlrecht für Preußen als Preis geboten werden. . . So wurde die stetige Entwicklung des größten deutschen Bundesstaats dem Bestmannischen Selbsthaltungstrieb zum Opfer gebracht. Und trotzdem scheiterte die klein angelegte Rettungsaktion des Kanzlers. . . Am 13. Juli noch bat er um seine Entlassung. . .“

### Infolge der Amnestie in Österreich

find im Laufe der vorigen Woche die Internierten- und Konfinierten-Stationen in ganz Österreich aufgehoben und eingezogen worden. Fast 90 Prozent der Begnadigten sind schon auf freien Fuß gesetzt.

### Flamenbegnadigung an ihrem vaterländischen Gedenktage.

Einem alten, auch in der Geschichte Flanderns von den Fürsten und ihren Vertretern geübten Brauche folgend, hat der Generalgouverneur von Belgien am 11. Juli, dem vaterländischen Gedenktage des flämischen Volkes, um ihn der Erinnerung der Mit- und Nachwelt einzuprägen, Anlaß zu einem besonderen Gnadenakte genommen und der Bitte von 3000 zur Feier des Gilden-Sportfestes in Antwerpen versammelten Flamen entsprochen. Der Generalgouverneur tat dies im Hinblick darauf, daß der Erinnerungstag des flämischen Freiheitskampfes sich zum ersten male seit seinem Amtsantritt jährt, um ihm in diesem Jahre durch Maßnahmen zur Durchführung flämischer Volksrechte besondere Bedeutung zu verleihen. Demgemäß hat der Generalgouverneur die vom Feldgericht des Gouvernements Antwerpen über 5 Flamen verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

### Die „unfreundlichen“ Arsenalarbeiter.

Wie verschiedene Blätter aus Rotterdam erfahren, sei dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge der Chef des britischen Generalstabes Gene-

ral Robertson in einer Versammlung von Arsenalarbeitern, in welcher er eine Rede halten wollte, unfreundlich empfangen worden.

### Zur Lage in Spanien.

Der Minister des Innern gibt bekannt: Bei Tumulten, die in Valencia stattfanden, wurden 6 Zivilpersonen, 2 Soldaten und ein Polizeibeamter verwundet und einige Personen leicht verletzt. Infolge des Streiks der Seher sind keine Zeitungen erschienen. In Barcelona herrscht Ruhe. — Nach einer späteren Meldung ist in Valencia der Belagerungszustand verkündet worden. Amtlich wird bekannt gegeben, daß das gewöhnliche Leben wieder hergestellt ist. In den Dörfern herrscht völlige Ruhe.

Zur Sicherung der Volksernährung in Schweden hat die schwedische Regierung die gesamte Ernte an Getreide, Erbsen, Bohnen und die Zuckerrüben beschlagnahmt. Ferner werden vom 1. September ab alle noch vorhandenen alten Bestände an Getreide und Gemüße beschlagnahmt. Am Sonnabend sind in schwedischen Häfen drei Dampfer aus Argentinien mit zusammen 21 000 Tonnen Getreide eingetroffen.

### Zum türkischen Beiratsfeste

veröffentlichen die Konstantinopeler Blätter Betrachtungen über die Kriegslage, in denen ausgeführt wird, daß man voller Zuversicht bis zum Ende des Krieges durchhalten könne. Insbesondere wird auf den Durchbruch in Gallien verwiesen, der die schönste Nachricht zum Feste sei. Die verbündeten Armeen werden aufs herzlichste beglückwünscht.

### Neue Gegenrevolution in China?

Nach einer „Havas“-Meldung aus Schanghai veröffentlicht Admiral Scheng Pinf Wang namens der Marine eine Kundgebung, in der er die Aufrechterhaltung der vorläufigen Verfassung, die Einberufung des Parlaments und die Bestrafung der Rebellen nach den Gesetzen verlangt. Er erklärt die jetzige Regierung in Peking und ebenso alle seit Auflösung des Parlaments veröffentlichten Verordnungen für ungesetzlich. Scheng Pinf Wang und Tang Schao Yi befinden sich an Bord des Kreuzers „Haitchi“ auf dem Wege nach Kanton. Das ganze Kreuzergeschwader soll Scheng Pinf Wang folgen.

### Siam erklärt an Deutschland den Krieg.

Wie Reuters aus Bangkok meldet, hat Siam erklärt, daß der Kriegszustand mit Deutschland und Österreich-Ungarn besteht. Alle Deutschen und Österreicher sind verhaftet und die Handelshäuser geschlossen worden. Neun Dampfer mit einem Tonnengehalt von 18 965 Br.-Registertonnen sind beschlagnahmt worden.

In Berliner amtlichen Stellen liegt eine Bestätigung dieser Nachricht bis jetzt nicht vor. Bekannt ist allerdings, daß, besonders England und Frankreich, seit langem mit allen Mitteln auf Siam drücken, um es zum Bruch mit uns zu bewegen. Immerhin ist die Reuters-Meldung mit Vorbehalt aufzunehmen, insbesondere auch hinsichtlich der sensationell aufgemachten Einzelheiten über das angebliche Vorgehen Siams gegen deutsche und österreichische Staatsangehörige und Eigentum.

Das hinterindische Königreich Siam ist 600 000 Quadratkilometer groß (Deutschland 540 700) und zählt 8 150 000 Einwohner. Die Streitmacht beträgt im Frieden die Stämme für 10 Divisionen, die Division zu zwei Regimentern, die Flotte besteht aus 12 Fahrzeugen mit zusammen 6700 Tonnen. König von Siam ist Maha Vajirabodh Phra Mongkut Chiao, Sohn des Königs Chulalongkorn, der auch einmal Deutschland besuchte und 1910 starb.

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli 1917.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Sonnabend Nachmittag vor seiner Abreise an die Ostfront den Vortrag des Reichskanzlers Dr. Michaelis.

— Ihre Majestät die Kaiserin nahm gestern an dem Gottesdienst in der Christuskirche teil und empfing sodann im Schloß Bellevue die Gemahlin des Reichskanzlers Dr. Michaelis und hierauf die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters Prinzen Hohenlohe.

— Das Herzogpaar von Braunschweig ist gestern Abend mittels Hofsonderzuges in Gmunden eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich das Herzogpaar von Cumberland mit der Prinzessin Olga im Bahnhof eingefunden.

— Der Regierungsrat bei der Regierung in Breslau Gürlich ist zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat im Kultusministerium ernannt worden. Er gehörte in Breslau der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen an und war gleichzeitig Staatskommissar bei der Börsen-

— Zum vortragenden Rat im Ministerium des Innern und Geh. Medizinalrat ist der Regierungs- und Medizinalrat Dr. Beninde aus Frankfurt a. O. ernannt worden.

— Der Präsident des hanseatischen Oberlandesgerichtes, Dr. Otto Brandis, ist im Alter von 61 Jahren in Hamburg gestorben.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Zustimmung erteilt dem Entwurf einer Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Hüftrichte und daraus gewonnene Produkte vom 26. Juni 1916.

Breslau, 23. Juli. Der „Schlesischen Ztg.“ zufolge ist der Landtagsabgeordnete für Lieben-Glogau Quehl (konservativ) der augenblicklich das Amt des Kreischefs in Wielun (Rußland) verlor, an Herzlähmung gestorben.

Köln, 23. Juli. Die türkischen Journalisten sind heute Vormittag nach Essen abgereist. Bei dem gestrigen Rhein-Ausflug teilte Beigeordneter Geelen-Bonn mit, daß die Bonner Universität drei Freistellen für türkische Studenten errichtete. Beigeordneter Laues-Köln gab Kenntnis davon, daß auch bei der Handelshochschule Köln solche Freistellen beständen.

## Ernährungsfragen.

Ungarische Getreidehöchstpreise.

Das Budapester Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung über die neuen Höchstpreise für Getreide. Die Preise schwanken für Weizen nach den Landesstellen zwischen 49 und 50, Roggen zwischen 47 und 48,50, Gerste zwischen 45 und 47 Kronen und bedeuten eine Erhöhung um durchschnittlich 20 Prozent. Auf die aus dem Zollauslande eingeführten Erzeugnisse bezieht sich die gegenwärtige Verordnung nicht. Die Rapsquote bleibt unverändert für männliche Personen in der Landwirtschaft 16, für weibliche 12 Kilogramm, für städtische Einwohner 7 Kilogramm auf den Kopf und Monat.

## Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung 25. Juli, 1916 Schwere Verluste der Russen bei Goroditschische. 1915 Erfolgreiches deutsches Vordringen gegen Nowo-Georgiewsk und Warshaw. 1914 Abreise des österreichisch-ungarischen Gefandten aus Belgrad. Ministerat in Petersburg unter Vorsitz des Zaren. Endgültiger Beschluß gegen Österreich-Ungarn zu mobilisieren. 1913 Befehlung der Stadt Debeagach durch die Griechen. 1908 + Professor Reiffisom, bekannter deutscher Landschaftsmaler. 1876 \* Königin Elisabeth von Belgien, geborene Herzogin von Bayern. 1870 Reitergefecht im Scheuenschloß bei Guntershausen unter Führung des Grafen Zeppelin. 1866 Treffen bei Gersheim. 1848 Sieg der Österreicher unter Radetzky über die Italiener bei Custoza. 1798 Napoleons Einzug in Kairo.

Thorn, 24. Juli 1917.

— (Personalie von der Regierung.) Regierungsbaumeister Scheibner in Elbing ist nach Briesen als Vorstand des Hochbauamtes dorthin versetzt worden.

— (Charakterverleihung.) Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Dr. Bogel in Rostk ist der Charakter als Geheimrat verliehen worden.

— (Bedeutungsvolle Tagungen der deutschen Turnerschaft) finden vom 2. bis 5. August in Mainz statt, zu der auch die Ostdeutsche Turnerschaft mehrere Vertreter entsenden wird. Es tagen der Ausschuß der deutschen Turnerschaft und sämtliche Kreisturnvereine Deutschlands. Der allgemeine Vertretertag der deutschen Turnerschaft wird am 4. August abgehalten. Es ist dies die erste Kriegstagung überhaupt. Gegenstände von weitgehender Bedeutung für die Weiterentwicklung der deutschen Turnerschaft stehen zur Beratung, so die Reorganisation der deutschen Turnerschaft, die militärische Vorbildung und die deutsche Turnerschaft, die Verhandlungen mit gleichstrebenden Verbänden usw. Von den einzelnen Kreisen liegen außerdem die verschiedensten Anträge vor. Eine Rheinfahrt und Huldigung am Niederwald-Denkmal wird die deutschen Turnertagungen beschließen.

— (Getreide zur Ausfaat.) Der Bundesrat hat Festsetzungen über die für Saatweide freigegebenen Getreidemengen getroffen. Diese sind gegenüber dem Vorjahre unverändert geblieben. Die Landeszentralbehörden sind berechtigt, im Einvernehmen mit der Reichsgetreidebehörde eine Erhöhung der für den Hecker freigegebenen Ausaatmengen einzutreten zu lassen. Gleichzeitig hat der Bundesrat über die den Selbstversorgern für Ernährungsweide freigegebenen Gerste- und Hafermengen, und zwar vorläufig für die Zeit bis zum 30. September 1917, Bestimmung getroffen. Es sind für den Kopf und Monat 4 Kilogramm Hafer und Gerste zusammen freigegeben worden. Die Regelung des Verbrauchs von Getreide zu Futterzwecken bleibt solange vorbehalten, bis sich die Ernteaussichten besser übersehen lassen.

## Kriegs-Merlei.

Die ausschweifenden französischen Erwartungen auf die amerikanische Hilfe. Das Pariser Blatt „L'oeuvre“ spottet über die ausschweifenden Erwartungen, die auf die ameri-

Frankische Hilfe in Frankreich geleistet werden: Lese ich da, daß die Amerikaner uns 100 000 fix und fertige Flugzeuge schicken wollen, dazu die Piloten, die Motoren und sogar das Benzin. Vermutlich wird dann der amerikanische Flugplatz sich von der Front bis Bordeaux erstrecken. Man erzählt uns auch fabelhafte Geschichten von amerikanischen Schiffen, die reihenweise vom Stapel laufen, und von amerikanischem Pulver, von dem wenige Gramm genügen, um einen Volkenträger in die Luft zu sprengen. Es gibt Leute, die einem die amerikanische Hilfe verkaufen und einem Romane in der Art von Jules Verne und Wells aufstischen, sodas man in Versuchung kommt, die Amerikaner nicht ernst zu nehmen. Mit ihren absichtlichen Überhebungen bringen diese Leute eine ganz andere als die gewünschte Wirkung hervor. Wenn ich höre, daß die 100 000 amerikanischen Flugzeuge uns retten werden, so sage ich mir: Wenn wir keine andere Rettung haben, so muß es sehr schlecht um uns stehen. Unglücklicherweise gibt es Millionen hebauernswerter Leute, die diesen haarsträubenden Unsinn glauben und die Amerikaner für eine Art von Zauberflüßchen halten, die alle Schwierigkeiten spielend überwinden. Ritzlich erhielt ich einen Brief von einer Mutter, deren lechter Sohn an der Front steht. Sie schreibt: „Glücklicherweise wird der Krieg bald zuende sein. Die Amerikaner sind unterwegs und dank ihrer Mittel werden sie schnell mit den böden fertig werden, sodas kein Winterfeldzug mehr kommt.“ Die arme Frau hatte die Geschichte von den Pappschiffen, dem Zauberpulver und den Hunderttausenden von Flugzeugen gelesen. Aber der Winter wird kommen, ehe diese Flugzeuge da sind, und dann? Ja, dann gibt es Heulen und Zähneklirren, Zeitungsartikel mit der Überschrift „Wichtigste Mitteilung“, neue russische „pobus“ und entkettete Zivilisten. Die Hunderttausend Flugzeuge werden sich in Hunderttausend und mehr Heulmeter verwandeln.

In diesem Zusammenhang ist eine Meldung des „Springfield Republican“ von Interesse, nach der die Vereinigten Staaten überhaupt keine Kampfflugzeuge in größerem Maßstabe vor nächstem Frühjahr liefern könnten. Es heißt da: Das amerikanische Flugamt hat die Absicht, alle jungen Piloten der Verbandsmächte auf den Flugplätzen in den Vereinigten Staaten zu vereinigen, damit sie dort ihre Ausbildung genießen. Dieser Plan hängt damit zusammen, daß die amerikanischen Flugzeugwerkstätten bis auf weiteres nicht in der Lage sein werden, Kampfflugzeuge herzustellen, sondern nur solche Flugmaschinen, die den Zwecken der Ausbildung dienen. Kampfflugzeuge in größtem Maßstabe können erst im nächsten Frühjahr geliefert werden.

Über die englische Schlappheit an der Yser schreibt „Daily Chronicle“ im Leitartikel: Bei dem Teilerfolg, den die Deutschen an der Yser davontragen, warfen sie uns in den Sanddünen am Meer bis an den Fluß zurück und haben vermutlich



Die russische Front Złota-Lipa bis zum Dniestr. Unsere kaperen Truppen haben die Russen aus den Sereth. Von da bis Brzezany, wo sie die Złota-Lipa berührte, hat schon die Luftlinie eine Entfernung von mehr als 50 Kilometer. Erheblich länger war also die wirkliche Front, die durchbrochen wurde. Der Feind weicht immer noch in Auflösung zurück, wir dürfen mit Vertrauen erwarten, daß die Auflösung eine vollständige wird. unsere ganze dortige Streitkraft vernichtet oder gefangen. Der von Haig freimütig berichtete Rückschlag ist klein, aber unangenehm. Die Deutschen verringern durch die Eroberung dieses Tei-

tes unseres Brückenkopfes die bereits schmale Front, die uns zur Verfügung stehen würde, wenn wir unsererseits dort einen Vorstoß machen wollten. Die ernsteste Seite des Mißgeschicks war vielleicht die Tatsache, daß ihm, wenn wir den Berichten trauen dürfen, eine erhebliche und uns überlegene Entfaltung deutscher Artillerie- und Fliegeraktivität voranging. Aus den direkten Mitteilungen in Haigs Berichten, wie aus den von unseren Abwehrdomonen heruntergeschossenen deutschen Flugzeugen ergibt sich, daß die Deutschen in letzter Zeit viel mehr unsere Linien zu überfliegen imstande waren, als zurzeit der Schlachten von Arras und Messines. Wenn diese Tatsache mit einer starken Luftverteidigung von London zusammengefaßt, so könnten wir das verstehen; aber es ist gerade umgekehrt. Es steht im Augenblick so aus, als ob wir auf der ganzen Linie an einem Mangel an Flugzeugen litten, der weitere unangenehme Folgen haben kann, bevor wir ihm abgeholfen haben.

**Zur Wirkung des deutschen Fliegerangriffs auf London.**

Nach englischen Zeitungen wurde durch ein Leichenschaugericht festgestellt, daß bei dem letzten deutschen Luftangriff auf London englische Flieger durch die englischen Abwehrgeschosse getroffen wurden. Der englische Flieger Graham Salmon wurde getötet. In der „World“ schreibt ein hoher Offizier von der Westfront, er habe noch nie so schlecht auf Flugzeuge gesehen wie bei dem letzten deutschen Luftangriff auf London. Das Wochenblatt „John Bull“ fordert Maßnahmen für den Fall, daß der Londoner Zoologische Garten bei einem Luftangriff beschossen würde. Wenn die wilden Tiere entwichen, könnte man die schlimmsten Folgen erwarten. Die Plünderungen des Londoner Pöbels, die der Luftkampf zur Folge hatte, richteten sich nicht nur gegen Deutsche, sondern auch gegen russische Juden, sowie gegen Franzosen und Italiener.

**Mannigfaltiges.**

(Eine ganze Gesellschaft von Lebensmittelhändlern) wurde in Breslau verhaftet, sechs Breslauer und zwei Dresdener. Unter ihnen befinden sich Apotheker, Mühlensbesitzer und Kaufleute. Sie haben allein zweitausend Zentner Mehl aus Breslau fortgeschafft. (Schleichhandel mit Zucker und Schokolade.) Die Postzeit in Kassel deckte große Zuckerschmelzungen des Kaufmanns Faszelt auf, der den von der Stadt zur Verteilung gelieferten Zucker über Höchstpreis nach Höchst a. Main verkaufte und noch größere Mengen zu Schleichhandelszwecken unterschlug. Außerdem wurden für über 16 000 Mark Schokolade beschlagnahmt. (Schwere Fabrikexplosion.) Dienstag Abend wurden auf der Füllstation der Thymianfabriken in Mühlheim (Ruhr) durch eine Explosion 17 Arbeiterinnen getötet und 25 verletzt.

**Hindenburg**  
Bedenkzaker, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayerischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müllers von der „Emden“.  
Ferner: Hindenburg-Hundert-Jubiläumskarte, Otto Waddigen, Kapitän-entant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.  
**Radensen**  
des Befehlers der Russen in Gallien jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben in **Lotterie-Kontor Thorn** Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz

**Große Auswahl in Sommerspielwaren sowie Sport- und Reiseartikel.**  
**Gustav Heyer**, Fernruf 517, Breitestraße 6.

**Zu verkaufen**  
Zwei Niederungsgrundstücke, ca. 100 Morgen, Nähe Thorn, mit Zehn- und Ernte, 1 Haus (maßvoll) mit Einwohnern, und ca. 7 Morgen Gartenland, vorstädt hier, günstig zu verkaufen. Angebote unter Q. 1566 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Elektr. Lichtanlage**  
komplett mit Dynamomaschine für 5 Kw. Leistung und Akkumulatoren-Batterie mit 60 Elementen für 50 Glühlampen und 3 Metallfadenlampen für je 100 N. K. zur Hofbeleuchtung billig zu verkaufen. Eignet sich für größeres Landhaus, wo Solomobile vorhanden.  
**R. Tik, Thorn.**

**Gras- u. Getreidemäher**  
Handablagen z. Getreidemähen  
Vorderwagen — Schwaden- u. Heu-Rechen  
**Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn. P.**

**Hotel Muzeum in Thorn**, mit größerem Saal, Gesellschaftsräumen etc., ist von sofort zu sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Gesf. Zuschriften erbeten an **W. Loga & Co. in Thorn, Seglerstr. 13.**

**Gastwirtschaft, Allmadi**, günstig zu verkaufen. Angebote unter N. 1567 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Ein Tafelklavier** für 65 Mark zu verkaufen. Altaberstraße 5, 3. rechts.  
**Ein Fohlen**, 1/2 Jahr alt, hat zu verkaufen **Barke, Gastwirt, Luben.**  
**Eine hochtragende Kuh** steht zum Verkauf bei **F. Peplau, Schilna.**  
**Ein Brettchen** billig zu verkaufen. Zu erfragen **L. Kladzinski, Thorn, Waderstraße 20.**

**2. Geld-Lotterie** zugunsten des Bundes Jungdeutschland. Ziehung am 7. und 8. September 1917. 5618 Gewinne im Gesamtbetrage von **150 000 Mark** bar ohne Abzug zahlbar.  
**Gewinn-Plan:**  
1 Hauptgewinn . . . . . 60 000 Mk.  
1 Gewinn . . . . . 30 000 Mk.  
1 Gewinn . . . . . 10 000 Mk.  
5 Gewinne zu 1000 Mk. . . . . = 5 000 Mk.  
10 Gewinne zu 500 Mk. . . . . = 5 000 Mk.  
50 Gewinne zu 100 Mk. . . . . = 5 000 Mk.  
100 Gewinne zu 50 Mk. . . . . = 5 000 Mk.  
550 Gewinne zu 10 Mk. . . . . = 5 500 Mk.  
4900 Gewinne zu 5 Mk. . . . . = 24 500 Mk.  
5618 Gewinne . . . . . 150 000 Mk.  
**Losse zu 3 Mk.** einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr. Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.  
**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.**

**Einem starken, noch gutenhaltenden Arbeitswagen** und einem Satz neue vierzählige Räder hat zum Verkauf **H. Windmüller, Penjan.**  
**Zu kaufen gesucht**  
**Landgrundstück** in unmittelbarer Nähe der Stadt sofort zu kaufen gesucht. Anzahlung in jeder Höhe. Angebote unter U. 1545 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Kontrollkasse** Totaladdierer National, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter J. W. 6090 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gebrauchte Schreibmaschine** sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter M. 1562 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Guterh. Kinderportwagen** gesucht. Angebote unter S. 1568 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Gehr. guterh. Kindertwagen** wird zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1555 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
**Guterhalt. Fahrrad**, möglichst Friedensware, sofort zu kaufen gesucht. **W. Kloß, Culmer Chaussee 118.**  
**1 Zungen- od. Balkenwage** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Q. 1541 a. d. Gesch. der „Presse“.  
**Gehr. Dezimalwage** zu kaufen gesucht. **Hein. Wücherstraße 18.**  
**Ein guter Jagdhund** für Führer u. Cuten zu kaufen gel., bezw. wird ein solcher in gute Pflege genommen. Futterkosten unentgeltlich. Angeb. u. F. 1556 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Echter, junger **Terrier** zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Ein leichter einspänniger Spazierwagen** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N. 1563 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Honig** kauft **B. Hozakowski, Thorn, Postfach Nr. 1.**  
**Brennholz** jeder Gattung ab Wald oder Bahnstation zu kaufen gesucht. Erhüte Drahtofferte. **Georg Maseat, Breslau, Goethestr. 97/99, Telef. 3900.** 30 000 Mark, auch geleist., sind auf erstklassige Hypothek von sofort zu vergeben. Angebote unter J. 1534 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.